Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor(en): **Moine, V. / Gafner, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): **- (1955)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-417514

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1955

Direktor: Regierungsrat Dr. **V. Moine**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner**

I. Allgemeiner Teil

a) Einleitung

Das Jahr 1955 brachte für die Erziehungsdirektion eine weitere Steigerung der Geschäftslast, wobei die Geschäfte nicht mehr nur das eigentliche Schulwesen aller Stufen, von den Kindergärten bis zur Universität, betrafen. Immer mehr haben wir uns mit Anfragen, Aufgaben und Problemen zu befassen, die sich auf das kulturelle Leben ganz allgemein beziehen. Manches, was so an uns herantritt, kann nicht weiterbehandelt werden und bleibt liegen, weil bei dem kleinen Personalbestand nicht mehr geleistet werden kann und zudem die räumliche Enge, die auf unserer Direktion herrscht, eine Reorganisation stark behindert. Immerhin konnte aus der bisher halbamtlichen Stelle eines juristischen Beamten ein Vollamt geschaffen werden, indem das Sekretariat der Kirchendirektion von diesem Posten abgetrennt wurde. Die Änderung wurde auf Mitte August wirksam, als die Vorarbeiten für die zwei nachgenannten Gesetzesvorlagen unser Sekretariat in besonderem Mass in Anspruch zu nehmen begannen.

Der Posten einer Fachbeamtin für Hauswirtschaft war seit seiner Errichtung von Fräulein Désirée Tschiffeli versehen worden. Sie trat im Berichtsjahr altershalber zurück und wurde durch Fräulein Margrit Tännler, Haushaltungslehrerin, Interlaken, ersetzt.

Aus der Arbeit des Berichtsjahres kann folgendes hervorgehoben werden:

Der Entwurf zu einem neuen Mittelschulgesetz wurde bereinigt und vom Regierungsrat sowie von der grossrätlichen Kommission vorberaten und zur Beratung an den Grossen Rat weitergeleitet (1. Lesung im Februar des laufenden Jahres).

Zur 1. Lesung im Grossen Rat wurde ebenfalls vorbereitet ein neues Gesetz über die Lehrerbesoldungen.

Die Ausarbeitung der infolge des neuen Universitätsgesetzes notwendigen Reglemente und Dekrete wurde an die Hand genommen, diejenige der Ausführungserlasse des Primarschulgesetzes fortgesetzt.

Die im Zusammenhang mit der Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulunterrichts eingesetzte Expertinnenkommission für den Mädchenhandarbeits- und den Haushaltungsunterricht nahm ihre Arbeit Anfang 1955 auf. Sie erwies sich bereits als wertvolles Organ zur Begutachtung aller Fragen, die diesen Unterricht betreffen.

Der Lehrermangel dauert immer noch an. Seine Behebung erforderte weitere Massnahmen. Seit Frühling 1955 wird am staatlichen Lehrerseminar Hofwil-Bern eine dritte Parallelklasse aufgenommen, und im Herbst des Berichtsjahres begann ein dritter Sonderkurs.

Die Projektierung der beiden dringendsten Universitätsbauten, des neuen physikalischen Instituts und des neuen Tierspitals wurde fortgesetzt.

Schliesslich darf noch erwähnt werden, dass der von der Volkshochschule Bern begonnene Ausbau des Schlosses Münchenwiler zu einem Zentrum für Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung in Verbindung mit der Finanzdirektion und der Baudirektion weiter gefördert wurde.

b) Gesetzgeberische Arbeiten

1. Dekret vom 12. November 1952 über die Organisation der Erziehungsdirektion, Abänderung vom 16. Februar 1955.
2. Dekret über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1955.
3. Ergänzung vom 19. April 1955 zum Reglement vom 14. Juli 1950 für die Patentprüfungen von Kandidaten des höheren Lehramtes.
4. Abänderung vom 14. Juni 1955 zum Reglement vom 27. Mai 1932 für die Mädchenarbeitsschulen des Kantons Bern.
5. Abänderungen vom 27. Mai 1955 und vom 9. August 1955 zum Reglement vom 18. Dezember 1936 über die Maturitätsprüfungen an den Gymnasien des Kantons Bern und Anhang.
6. Abänderung vom 6. September 1955 zum Reglement vom 28. Dezember 1951 für das deutschsprachige Lehrerseminar des Kantons Bern.
7. Abänderung vom 13. Dezember 1955 zum Reglement vom 16. September 1952 für die Diplomprüfung von Kindergärtnerinnen im Kanton Bern.
8. Reglement vom 15. Oktober 1955 über die Disziplin an der Universität Bern.

c) Beiträge für Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaues von Schulhäusern, Turnhallen, Lehrerwohnungen, Turnplätzen usw. bewilligte der Grosse Rat im Jahr 1955 Beiträge in der Höhe von Fr. 10 102 852 und der Regierungsrat Fr. 1 187 587. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von allgemeinen Lehrmitteln und Schulmobiliar wurden Beiträge von insgesamt Fr. 149 823 und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen Fr. 345 385 zugesichert.

Im Berichtsjahr wurden uns insgesamt 221 Projekte zur Begutachtung und Bearbeitung eingereicht. Diese Zahl weist eindeutig darauf hin, dass der grosse Nachholbedarf in bezug auf die Errichtung und Sanierung von Schulhäusern, Lehrerwohnungen, Turnplätzen und Turnhallen sowie die Schaffung von Schulraum für die neu zu eröffnenden Schulklassen weiterhin besteht.

Im Jahr 1955 wurden an Subventionen ausgerichtet:

		Fr.
a)	Ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	4 811 439
b)	Ausserordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für allgemeine Lehrmittel und Schulmobiliar	135 520
c)	Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	324 310

Die Subventionen für Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung buchhalterisch erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis Ende Dezember 1955 zugesicherten, aber bis zu diesem Datum noch nicht ausbezahlten Beiträge (Subventionsverpflichtungen) betragen:

		Fr.
a)	Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	25 124 660
b)	Ausserordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für allgemeine Lehrmittel und Schulmobiliar	306 212
c)	Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	961 670

Für die Schulbauten sind in den Jahren 1952 bis 1955 insgesamt Fr. 8 040 000 zurückgestellt worden.

Zusammenstellung über die vom Grossen Rat seit dem Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 bewilligten Subventionen an Schulhausbauten usw. Stichtag: 1. März 1956.

Jahr	Projektsummen	zugesicherte Subventionen	Verbleiben zu Lasten der Gemeinden	Bereits ausgerichtete Subventionen	Geschäfte	
					total	davon erledigt
1952	18 766 406.—	4 388 286.—	14 378 120.—	3 373 806.—	31	24
1953	36 833 083.—	7 800 097.—	29 032 986.—	3 986 151.—	56	30
1954	24 835 307.—	8 533 953.—	16 301 354.—	625 839.—	50	6
1955	38 102 011.—	10 102 852.—	27 999 159.—	32 404.—	68	1
	118 536 807.—	30 825 188.—	87 711 619.—	8 018 200.—	205	61

d) Parlamentarische Vorstösse

Die Erziehungsdirektion hatte sich im Berichtsjahr mit folgenden Motionen, Postulaten, Interpellationen und Einfachen Anfragen zu beschäftigen:

a) Einfache Anfrage Landry, Hauswirtschaftlicher Unterricht.

b) Postulat Hadorn, Stoffliche Überlastung der Schüler an Sekundar- und Mittelschulen.

c) Interpellation Haltiner, Gymnasium in Biel.

d) Postulat Schaffroth, Erhöhung der Radio-Konzessionsgebühr.

e) Motion Schlappbach, Einführung der Volkshochschule im Jura.

f) Postulat Burren, Vorverlegung der Patentprüfungen für Primarlehrer auf den Monat März.

g) Einfache Anfrage Landry, Kürzung der Subventionen an Schulhausbauten.

h) Einfache Anfrage Schmitz, Fremdenlegion.

i) Postulat Burkhalter, Herausgabe eines Schulatlasses für den Jura.

k) Motion Parietti, Raummangel für die Kantonsschule und das Lehrerseminar in Pruntrut.

l) Einfache Anfrage Leist, Beiträge an die Volkshochschule.

m) Interpellation Stähli, Mangelnde Beherrschung der Muttersprache.

n) Einfache Anfrage Kohler, Auslegung von Art. 38, Abs. 1, des Primarschulgesetzes.

o) Einfache Anfrage Hauser über die Notwendigkeit von Hartbelägen bei Pausenplätzen.

p) Postulat Burren, Stipendien an angehende Arbeitslehrerinnen.

Ein weiterer parlamentarischer Vorstoss wurde nach Korrespondenz mit unserer Direktion zurückgezogen.

II. Primar- und Fortbildungsschulen

Primarschulinspektorat

In 14 Konferenzen beschäftigten sich die Schulinspektoren mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Gesetz über die Mittelschulen;
Übergangsbestimmungen zum Mittelschulgesetz;
Verkehrserziehung;
Finanzierung der Schulhausbauten;
Primarschulreglement;
Kommentar zum Primarschulgesetz;
Lehrerbedarf und Lehrermangel;
Errichtung neuer Klassen;
Einsatz von Seminaristen;
Primarschulstatistik;
Primarschulrodel;
Zeugnisverordnung und Schulberichte;
Urlaubsregelung für die Lehrerschaft;
Stellvertretungsverordnung (Arztzeugnis und Arztgeheimnis);
Lehrerfortbildungskurse (Zentral- und Regionalkurse für Französisch);
Hauswirtschaftsunterricht (Einbau in den übrigen Unterricht);
Aufsicht über die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen;
Neugestaltung der Schulausschreibungen;
Besoldung der Lehrerinnen am 4. Schuljahr;
Prüfung und Unterricht (Übertrittsfragen);
Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur;
Mangelhafte Beherrschung der Muttersprache durch die heutige Jugend.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das Lehrerpatent haben erhalten:

Schüler des Staatsseminars	48	Kandidaten
Schüler des Seminars Muristalden	23	»
Hospitanten	2	»
Ausserordentliche Kandidaten	4	»
Teilnehmer am Sonderkurs I	24	»
Total	101	Kandidaten

4 Kandidaten haben noch eine Nachprüfung zu bestehen und einem Hospitanten, der die Prüfung bestanden hat, wird das Diplom erst ausgehändigt, wenn er Schweizerbürger geworden ist.

Das Lehrerinnenpatent haben erhalten:

Schülerinnen des Staatsseminars Thun	32	Kandidatinnen
Schülerinnen des Städtischen Lehrerinnenseminars Bern-Marzili	35	»
Schülerinnen des Seminars der Neuen Mädchenschule Bern	25	»
Ausserordentliche Kandidatinnen	3	»
Total	95	Kandidatinnen

Einer Kandidatin kann das Patent erst gestützt auf ein entsprechendes Arztzeugnis ausgehändigt werden. Die Prüfung für das Laufentalerpatent haben 2 Kandidatinnen bestanden.

Von den Kandidatinnen des Unterkurses konnten in den Oberkurs übertreten:

Thun	39	Kandidatinnen
Bern-Marzili	32	»
Neue Mädchenschule Bern	26	»
Total	97	Kandidatinnen

2 Kandidatinnen sind nur bedingt befördert worden.

Die Prüfung für Französisch-Unterricht an erweiterten Oberschulen hat 1 Kandidat bestanden.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Primarlehrerpatent erhielten nach der Prüfung im Frühjahr 1955:

Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut 9
Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg . 11

Im Herbst 1955 legten die Patentprüfung ab:

Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut 12
Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg . 16

Da infolge des grossen Lehrermangels im Winterhalbjahr 1955/56 Seminaristen und Seminaristinnen im Schuldienst zum Einsatz gelangen mussten, wurden die Prüfungen durch Regierungsratsbeschluss vom Frühling 1956 auf den Herbst 1955 vorverlegt. Diese Kandidatinnen und Kandidaten waren zu einer provisorischen Stellenübernahme berechtigt; die Patente wurden ihnen jedoch erst im Frühling 1956, d. h. nach Bewährung in der Praxis, ausgehändigt.

Angesichts der erhöhten Schülerzahlen an den Seminarien lässt sich eine Normalisierung der Lage in 2 bis 3 Jahren voraussehen.

2. Ein Kandidat erhielt den Fähigkeitsausweis für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen.

Lehrmittelkommissionen

I. Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In 4 Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Singfibel, dem Geschichtslesebuch für das 9. Schuljahr, der Sammlung von Lesestoffen für den Sachunter-

richt und der Neuordnung der Stundeneinteilung für das 9. Schuljahr.

Ferner befasste sie sich mit den «Empfehlungen zur Erneuerung der deutschen Rechtschreibung», den Thesen für die Errichtung und Führung von Schülerbibliotheken, der Frage der Gefährdung der Jugend durch Schund- und Schmutzliteratur und mit der Begutachtung verschiedener Lehrmittel.

II. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen befasste sich in 7 Sitzungen insbesondere mit den folgenden Geschäften:

1. «Manuel d'histoire suisse II» (Oberstufe). Dieses Lehrmittel konnte Ende Sommer 1955 gedruckt werden. Die jurassische Ausgabe erhielt einen Anhang: «Histoire de mon petit pays, le Jura bernois», der von einer Subkommission bearbeitet wurde.
2. «Mon deuxième livre», Lesebuch für das 2. Schuljahr. Dieses vollständig neubearbeitete Lehrmittel mit Illustrationen von S. Voisard, Sekundarlehrer in Münster, wird im Frühling 1956 erscheinen.
3. «Livre de lecture de 3e année». Nach einer ausgedehnten Umfrage bei der Lehrerschaft konnte die Neuauflage des Drittklasslesebuches «Rayon de soleil», das momentan vergriffen ist, ins Auge gefasst werden. Sein Verfasser, R. Stähli, Lehrer in Tramelan, erhielt den Auftrag, den Text unter Berücksichtigung der eingegangenen Wünsche und Vorschläge durchzusehen und ihn der Kommission vorzulegen.
4. «Géographie universelle» von Rebeaud. Die Vorarbeiten für die Herausgabe dieses Lehrmittels wurden stark gefördert. Ohne Zweifel wird den Oberklassen bald ein vorzügliches Lehrbuch für die allgemeine Geographie zur Verfügung stehen.
5. «Géographie du canton de Berne». Trotz Abwesenheit ihres Präsidenten, Dr. P. Rebetez, im Sommer und Herbst 1955, setzte die mit der Ausarbeitung eines neuen Geographielehrmittels für den Kanton Bern beauftragte Subkommission ihre Arbeit mit gutem Erfolg fort. Skizzen und Text werden einfach sein und sich auf das Wesentliche beschränken.
6. «Eléments de géographie». Die Neuherausgabe dieses Lehrmittels wurde weiterhin gefördert.
7. Bernischer Atlas, französische Ausgabe. Im Jahr 1955 verfolgte die Kommission aufmerksam die Frage einer französischen Ausgabe der bernischen Atlanten. Sie nahm mit Befriedigung vom Postulat Burkhalter Kenntnis.
8. Lehrmittelverzeichnis. Die Kommission wurde über die Arbeit der mit der Aufstellung dieses Verzeichnisses beauftragten Subkommission von deren Präsidenten, Schulinspektor G. Joset, auf dem laufenden gehalten.
9. Rechnungsblätter. Die mit der Anfertigung der Rechnungsblätter beauftragte Subkommission hat bereits einige Serien fertiggestellt. Sie konnten aber nicht vor 1956 zur Verteilung gelangen.
10. «Livre de calcul 5e année». Die Neubearbeitung dieses Lehrmittels erschien im Berichtsjahr nach Genehmigung durch die Erziehungsdirektion im Druck.
11. «Livre de calcul 6e année». Die Kommission übertrug M. Fromaigeat, Lehrer in La Chaux-des-Breuleux, die Aufgabe, einen Entwurf zu einem umgearbeiteten Rechnungsbüchlein für das 6. Schuljahr vorzulegen. Dabei sollen der neue Lehrplan und die ausgesprochenen Wünsche und Verbesserungsvorschläge berücksichtigt werden.
12. «Notions d'instruction civique». Text und Illustrationen konnten endlich bereinigt werden. Das kleine Lehrbuch, das vor allem für die Fortbildungsschulen bestimmt ist, erschien im vergangenen Herbst.
13. «Clichés d'histoire et de géographie». Die gute Arbeit der mit der Schaffung dieser Skizzenblätter betrauten Subkommission wurde von der Kommission anerkannt. Eine neue Serie von Skizzen wird nächstens der Lehrerschaft zur Verfügung gestellt.
14. Ausrüstung der Klassen. Die Kommission stellte bei der Erziehungsdirektion das Gesuch um Einsetzung einer Subkommission, die sich mit der Aufstellung von Richtlinien für die Ausrüstung der Klassen befassen soll.

Die Tätigkeit der Kommission war im Berichtsjahr sehr rege. Es war ihr dabei immer darum zu tun, der Schule zu dienen und sie mit noch besseren Lehrmitteln zu versehen.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Art. 23 des Primarschulgesetzes wurde in Ferenbalm, Gammen (Ferenbalm), Kirchenthurnen, Kriesbaumen (Guggisberg), Leimiswil, Pfaffenmoos (Eggiwil), Schwendibach, Tüscherz-Alfermée und Zwieselberg erteilt. Der Staat übernahm seinen Anteil der Entschädigungen mit Fr. 3 581.15.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 108 Primarschulen und 50 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 139 330.40 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 29 882.50 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 39 Gemeinden (1954: Fr. 20 623.45 an 33 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 11 500 (2002 940 3) ausgerichtet (1954: Fr. 9019.60).

Die bernischen Teilnehmer am 64. Schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Schaffhausen und Muttenz erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 4300 (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 186 832.90 (1954: Fr. 133 038.05).

Der Mehraufwand ist darauf zurückzuführen, dass im Zuge der Vereinheitlichung des Abrechnungsmodus pro Schuljahr verschiedene Gemeinden, die früher mit dem Kalenderjahr abrechneten und im Vorjahr zur Erlangung des Staatsbeitrages an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht nur für das 1. Quartal 1954 (Rest Schuljahr 1953/54) Rechnung stellten, die Abrechnungen nun für das Schuljahr 1954/55 einreichten.

3. Zusätzlicher Unterricht Französisch/Deutsch und Technisches Zeichnen nach Art. 27 des Primarschulgesetzes.

Französisch wurde an 365, Deutsch an 21 und Technisches Zeichnen an 31 Primarschulen (Schulorten) erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 127 401.25 (2002 622 6).

(1953: Fr. 43 911.70 für Französisch in 162, Deutsch in 6 und Technisches Zeichnen in 9 Schulorten und 1954: Fr. 81 056.85 für Französisch in 255, Deutsch in 12 und Technisches Zeichnen in 22 Schulorten.)

4. Lehrerfortbildungskurse 1955. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Vom Bernischen Lehrerverein

Sektion Aarberg: Theaterkurs. Vorträge. Exkursion.

Sektion Bern-Stadt: Modellierkurs. Physikkurs. Zeichenkurs. Singkurs. Religionskurs. Heimatkundekurs. Vorträge. Exkursionen. Jugendschriftenausschuss: Beurteilung von Jugendbüchern. Vorträge. Durchführung der Jugendbuchausstellung in der Schulwarte.

Sektion Büren: Vorträge.

Sektion Burgdorf: Kurs für geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen. Vorträge.

Sektion Erlach: Kasperkurs.

Sektion Interlaken: Kurs für Bambusflötenbau. Vortrag.

Sektion Nidau: Sprachkurs.

Sektion Saanen: Bastelkurs. Vortrag.

Sektion Schwarzenburg: Physik- und Apparatebaukurs.

Sektion Seftigen: Kurs über Behandlung von Sprachschwierigkeiten und Sprachgebrechen auf der Unterstufe. Vorträge.

Sektion Wangen-Bipp: Psychologisch-pädagogischer Kurs.

Vom Schweizerischen Lehrerinnenverein

Sektion Burgdorf: Einführungskurs in die rhythmisch-musikalische Erziehung.

Sektion Oberaargau: Rhythmikkurs.

Sektion Thun und Umgebung: Kurs für Weben auf Rahmen.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen

Schnittmusterkurse. Textilkundekurs.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Kurs auf der Schynigen Platte: Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge.

Kurs in Thun: Arbeiten am Sandkasten.

Kurs in Schwarzenburg: Verwendung der Moltonwand im Unterricht.

Kurse in Bern und Lyss: Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen.

Kurse in Sumiswald: Wandtafelzeichnen Unterstufe. Wandtafelzeichnen Oberstufe.

In Delsberg und Münster: Zeichenkurse.

Evangelischer Schulverein des Kantons Bern

Fortbildungskurs für den Religionsunterricht.

Sektion Bern der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache

Einführungskurs in den Z-Test.

Sektion Bernbiet der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater

Arbeitswoche für das Schultheater/Marionettenkurs.

Alte Sektion Schwarzenegg des BLV

Handarbeitskurs für Lehrerinnen.

Im Jura

Zum ersten Mal organisierten die Schulinspektoren des 10., 11. und 12. Kreises einen Deutschkurs für die in den Primarschulen des französischen Kantonsteils mit diesem Unterricht betrauten Lehrer. 20 Teilnehmer nahmen an diesem vom 1. bis 6. August 1955 im Unterseminar Hofwil veranstalteten «Kurs für deutsche Sprache und Kenntnis des deutschen Kantonsteils» teil. Die Leitung des Kurses war Schulinspektor H. Balmer, Konolfingen, übertragen. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 2205.05.

Die Lehrerschaft der Amtsbezirke Pruntrut, Freiberge, Delsberg, Münster, Biel-Neuenstadt und Courtelary nahmen am 23., 24., 25., 28., 29. und 30. November 1955 an folgenden Kursen teil:

1. Das Lichtbild in der Schule (für Mittel- und Oberstufe),
2. Moltonwand und Wandplastik (für die Unterstufe).

Der erste stand unter der Leitung von Seminardirektor Dr. E. Guéniat, Pruntrut, und G. Cramatte, Lehrer an der Übungsschule Pruntrut, der zweite unter derjenigen von P. Stuber, Lehrer in Biel. Diese Kurse, die einen theoretischen und einen praktischen Teil umfassten, wurden von 508 Teilnehmern besucht, darunter 46 Sekundarlehrkräfte. 3 Schulinspektoren und 3 Lehrer aus den Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg nahmen ebenfalls teil. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 3691.80.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet (2002 656 1):

	Fr.
1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins	5 195.—
2. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen	700.—
3. Kosten eines Kurses für die jurassische Lehrerschaft	3 691.80
4. Kosten je eines Zentralkurses für Französisch- und Deutschunterricht	3 016.70
5. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen (inklusive Bundesbeitrag)	7 246.50
6. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse	1 233.30
7. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	3 500.—
8. Beiträge für verschiedene Veranstaltungen	1 880.—
9. Beiträge für Teilnahme an Studienreisen und pädagogischen Konferenzen und Kongressen	2 039.15
Zusammen	28 502.45
Abzüglich Bundesbeitrag an die Kurse unter Ziffer 5	2 760.—
Reine Belastung des Staates	25 742.45

5. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 153 624.05
dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen 7 494.65
Zusammen (2002 930 4) 161 118.70
gegenüber Fr. 158 239.55 im Vorjahr.

6. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge an Gemeinden ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):	Fr.	
a) für Schulhäuser .	3 813 279.70	
b) für Kindergartengebäude.	88 004.75	
c) für Turn- und Sportanlagen . .	910 155.50	Fr. 4 811 439.95
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge für Schulhäuser, Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel		135 186.30
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, für Turn- und Sportanlagen sowie für Turn- und Spielgeräte und sporttechnische Einrichtungen		295 661.50
Zusammen		5 242 287.75

gegenüber Fr. 5 134 448.90 (Fr. 3 996 147.75 ordentliche, Fr. 402 139.50 ausserordentliche Staatsbeiträge und Fr. 164 660.35 Nachsubventionen sowie Fr. 571 501.30 aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen) im Vorjahr.

7. Turnwesen. Für die *Weiterbildung der Turnunterricht erteilenden Lehrerschaft* wurden 3 Kurse für allgemeines Schulturnen, 2 Eislaufkurse, 5 Skikurse und 2 Kurse für Tourenführung und Lagerleitung durchgeführt. Davon waren 4 Kurse für die jurassischen Lehrkräfte reserviert und 2 Kurse wurden gemischtsprachig geführt.

Die *obligatorischen Schulend-Turnprüfungen* fanden im gewohnten Rahmen statt. Sie zeitigten folgende Ergebnisse: Pflichtige Schüler 5063; davon waren 125 = 2,47 % ärztlich dispensiert. Erstmals waren keine unentschuldigt Ferngebliebenen zu verzeichnen. Von den 4938 geprüften Jünglingen erfüllten die eidgenössischen Anforderungen 3593 = 72,76 % gegen 72,77 % im Vorjahr.

Im *Turnstättenbau* wurde im Berichtsjahr viel getan. Neben einer ganzen Reihe von Neuanlagen wurden auch viele kleinere Verbesserungen ausgeführt. Es ist erfreulich, festzustellen, wie sich die Schulgemeinden bemühen, Turnplatzverhältnisse zu schaffen, die einen guten und wertvollen Unterricht ermöglichen.

Im Zeichen der Hochflut an Schulbauten ist das Turninspektorat stetsfort in ausserordentlichem Masse in Anspruch genommen durch Beratungen für den Bau von Turnhallen und Turnplätzen.

Der *Verband bernischer Lehrerturnvereine* entfaltete eine rege Tätigkeit in mancherlei Hinsicht: Gründung neuer Sektionen, Werbung von Mitgliedern, Veranstaltung von Zusammenkünften zur Förderung der Turn- und Spielfreudigkeit, Herausgabe eines Schulpraxis-Sonderheftes für das Geräteturnen. Seine wertvolle Arbeit verdient Anerkennung.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2)	Fr.	12 473.50
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus) . . . (2002 940 5)	»	2 200.—
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine (inklusive Bundesbeitrag) . . . (2002 940 5)	»	2 500.—
4. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des Turninspektorates sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen.	»	29 801.65
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	»	1 323.60
6. Ordentliche Staatsbeiträge für Turn- u. Sportanlagen (2000 939 1)	»	910 155.50
Subtotal	Fr.	958 454.25
7. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, Fr. 324 311.45:		
a) für Kurse und Sportveranstaltungen	»	5 894.—
b) für Turn- und Sportanlagen	»	192 766.35
c) für Turn- und Spielgeräte und sporttechnische Einrichtungen	»	102 895.15
d) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission	»	21 199.85
e) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	»	1 556.10
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- u. Spotverbände, Fr. 193 965.15:		
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote).	»	40 150.20
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen	»	31 750.50
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte und Materialanschaffungen. . . .	»	105 820.50
d) verschiedene Beiträge	»	12 264.45
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kant. Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Bureaumaterial, Drucksachen und dergleichen)	»	3 979.50
Rohausgaben	Fr.	1 476 730.85

	Übertrag Fr.	1 476 730.85
Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1. . . Fr.	4 603.—	
c) Gesamtbeiträge aus dem Turn- und Sportfonds, gemäss Ziffer 7 . . . . . »	324 311.45	
d) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine, gemäss Ziffer 8 . . . . . »	193 965.15	
	»	522 879.60
Reine Belastung des Staates . . . . Fr.		953 851.25

8. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet:

Bern (20 Hilfsklassen und 5 Beobachtungsklassen) Fr. 5000; Biel (7 Klassen) Fr. 1400; Burgdorf, Köniz/Wabern und Thun-Stadt/Dürrenast (je 3 Klassen) je Fr. 600; Huttwil, Langenthal, Ostermundigen und Steffisburg (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarberg, Belp, Herzogenbuchsee, Langnau i. E., Meiringen, Münsingen, Niederbipp, Spiez, Unterseen, Utzenstorf, Worb und Tavannes (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 23 Schulorte mit 61 Klassen. Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten sind Fr. 34 250 ausgerichtet worden.

Es wurden Besoldungsbeiträge und Teuerungszulagen für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim».	Fr.	12 600
2. Bern, «Steinhölzli».	»	1 200
3. Wabern, Taubstummenanstalt nebst Fr. 65 616 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers . . .	»	22 676
4. Wabern, «Viktoria»	»	14 400
5. Spiez, Blindenanstalt, nebst Fr. 35 616 an den Betrieb	»	22 532
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	»	17 640
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	»	20 160
8. Walkringen, «Friederikastift»	»	7 560
9. Walkringen, «Sonnegg».	»	2 520
10. Tschugg, «Bethesda».	»	7 560
11. Aeschi b. Spiez, Kinderheim «Tabor» .	»	10 080
12. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	2 520
13. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder.	»	2 520
14. Delsberg, Jurassisches Erziehungsheim.	»	15 120
Zusammen	Fr.	159 088

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 26 000 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Wabern, Blindenanstalt Spiez, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau); Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, Kinderheim «Tabor» Aeschi b. Spiez, Arbeitsheim «Schloss Köniz» in Köniz, «Bächtelen» Wabern b. Bern, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien d'éducation» Delsberg; Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 332 920.

9. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

	Fr.
1. Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken (2002 931).	20 477.—
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1).	23 000.—
3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2).	10 000.—
4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	16 000.—
Beiträge aus Konto 2000 941 3:	
5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern (Fr. 715.90) und des Werkes «Philipp Emanuel von Fellenberg und sein Erziehungsstaat» (Fr. 480)	1 195.90
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen und kulturellen Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Schweizerische Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften, Bernischer Lehrerverein, Schweizer Abteilung an der permanenten Schulausstellung des Internationalen Erziehungsamtes Genf) und dergleichen	4 120.—
7. Literaturpreise (Fr. 4300) und Anschaffung von Werken (Fr. 4039.75) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums . . .	8 339.75
8. Beiträge an die Herausgabe und Anschaffung folgender Werke:	
a) Simon Gfeller, Volksausgabe, 5. und 7. Band	6 000.—
b) P. O. Bessire «Histoire du peuple suisse».	2 000.—
c) Aus Anlass des Gotthelf-Jubiläums 1954: 3 Novellen in französischer Sprache	768.—
d) Bildwerk «Romandie/Welschlandbuch»	644.—
e) 5 Volksliederfilme für die Schulfilmzentrale Bern.	2 500.—
Übertrag	95 044.65

	Fr.
Übertrag	95 044.65
f) Festschrift aus Anlass der Jahresversammlung des Schweizerischen Juristenvereins 1955 in Bern . . .	5 000.—
g) Jubiläumsschrift aus Anlass der Hundertjahrfeier der Heil- und Pflegeanstalt Waldau	1 000.—
h) Festschrift Prof. Funke	300.—
9. Beiträge an die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke usw. . .	3 385.80
Zusammen	104 730.45

10. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der Schulpsychiatrische Dienst des Schularztamtes der Stadt Bern befassten sich im Berichtsjahr in 657 Konsultationen mit 316 Fällen, die aus dem Kanton kamen. Der Staatsbeitrag an die Kosten dieser Beratungsstelle belief sich im Berichtsjahr ohne Anteil der kantonalen Fürsorgedirektion auf Fr. 18 500.

11. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 234. Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in den Fortbildungsschulen.	6
b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen, auch für Schulmädchen, befassen (insbesondere Wanderkurse)	2
c) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht .	6

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 15 private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	6841
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (Frauen und schulentlassene Töchter)	9936
c) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	1082

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminarien von Bern und Pruntrut) betrugen im Berichtsjahr:

	Fr.
a) Beiträge an öffentliche Bildungsanstalten (inkl. Teuerungszulagen und Beiträge aus dem Alkoholzehntel)	666 617.30
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse	35 345.—
c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	4 084.90
Zusammen	706 047.20

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Franken 404 956, gegenüber Fr. 380 423 im Vorjahr.

12. Kindergärten. Durch die am 19. Mai 1952 durch den Grossen Rat beschlossene Abänderung des Dekretes vom 19. Mai 1947 hatten als Inhaberinnen des bernischen oder eines andern anerkannten Diplomes 245 Kindergärtnerinnen Anspruch auf einen Beitrag an die Besoldung von Fr. 1200 und auf Alterszulagen (vom 4. Dienstjahr an 4 Zulagen von Fr. 60 nach je 3 Dienstjahren).

Die Ausrichtung von Teuerungszulagen geschieht in gleicher Weise wie für die Lehrerschaft.

An 16 Kindergärtnerinnen, die nicht im Besitze der notwendigen Ausweise sind, wurden je Fr. 500 ausgerichtet.

Kosten für den Staat total Fr. 385 083.25 (Vorjahr: Fr. 361 329.05).

Fortbildungsschulen

In allgemeinen Fortbildungsschulen wurden im Schuljahr 1954/55 1735 Schüler unterrichtet, in landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen 2449 (das Schuljahr beginnt im Herbst). Der Staat zahlte an die Lehrerbesoldungen einen Beitrag von Fr. 117 495.35 (2002 622 5). Der Bund subventioniert nur die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Sein Beitrag belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 75 659.85 (2002 420 4). Vom Frühling 1955 an mussten sämtliche Gemeinden den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht für die Mädchen des 16.–20. Altersjahres durchführen. Die Zahl der Schülerinnen, welche im Vorjahr im ganzen nur 2617 betrug, stieg daher im Schuljahr 1955/56 auf 3395 an. Über die Subvention ist vorangehend unter Ziff. 11 Auskunft gegeben.

Im Berichtsjahr begann eine Diskussion über die Organisation und Beaufsichtigung des Fortbildungsunterrichts für Knaben. Irgendwelche erwähnenswerte Resultate liegen noch nicht vor.

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1955/56.

Im Kanton Bern bestehen 528 Schulgemeinden und 810 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	19	12	31
11 » 20 »	252	95	347
21 » 30 »	1055	259	1314
31 » 40 »	1354	172	1526
41 » 50 »	149	18	167
über 50 »	6	—	6
Total	2835	556	3391

Erweiterte Oberschulen:

21 Schulorte. Klassen: 20 deutsch, 7 französisch, total 27.

Hilfsklassen:

31 Schulorte. 64 Klassen, 806 Schüler.

Lehrer

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	86	63	52	36	34	27	86	63	149
2klassige Schulen	242	52	237	51	246	53	483	104	587
3 » »	131	20	234	34	153	26	387	60	447
4 » »	61	9	131	22	113	14	244	36	280
5 » »	34	10	87	28	71	22	158	50	208
6 » »	19	7	62	22	52	20	114	42	156
7 » »	16	1	65	4	47	3	112	7	119
8 » »	6	1	26	4	22	4	48	8	56
9 » »	65	8	703	79	502	91	1205	170	1275
Total	660	171	1597	280	1240	260	2837	540	3377

Schüler

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	6 349	1 156	7 505	6 192	1 090	7 282	12 541	2 246	14 787
2. »	6 591	1 100	7 691	6 256	1 104	7 360	12 847	2 204	15 051
3. »	6 634	1 109	7 743	6 414	1 078	7 492	13 048	2 187	15 235
4. »	6 283	979	7 262	6 088	861	6 949	12 371	1 840	14 211
5. »	4 322	789	5 111	4 218	690	4 908	8 540	1 479	10 019
6. »	3 706	645	4 351	3 594	712	4 306	7 300	1 357	8 657
7. »	3 461	613	4 074	3 506	671	4 177	6 967	1 284	8 251
8. »	3 147	611	3 758	3 505	623	4 128	6 652	1 234	7 886
9. »	2 898	437	3 335	2 770	450	3 220	5 668	887	6 555
1.–9. Schuljahr	43 391	7 439	50 830	42 543	7 279	49 822	85 934	14 718	100 652

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1955/56:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	9	4	13
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	31	32	63
» Weiterstudiums	21	9	30
» Berufswechsels	11	9	20
» Verheiratung	—	30	30
	72	84	156

Zahl der Lehrkräfte

1899/1900	2192
1909/10	2514
1919/20	2770
1929/30	2799
1939/40	2791
1940/41	2783
1941/42	2776
1942/43	2779
1943/44	2781
1944/45	2787
1945/46	2791
1946/47	2805
1947/48	2838
1948/49	2852
1949/50	2894
1950/51	2952
1951/52	3034
1952/53	3118
1953/54	3193
1954/55	3256
1955/56	3379

Zahl der Primarschulklassen

	Deutsch	Französisch	Total
1899/1900	1768	423	2191
1909/10	2055	459	2514
1919/20	2270	501	2771
1929/30	2300	494	2794
1939/40	2310	472	2782
1940/41	2308	468	2776
1941/42	2303	467	2770
1942/43	2307	466	2773
1943/44	2309	466	2775

	Deutsch	Französisch	Total
1944/45	2310	467	2777
1945/46	2313	467	2780
1946/47	2333	475	2808
1947/48	2350	475	2825
1948/49	2373	476	2849
1949/50	2407	484	2891
1950/51	2455	485	2940
1951/52	2524	497	3021
1952/53	2603	503	3106
1953/54	2664	521	3185
1954/55	2753	529	3282
1955/56	2835	556	3391

Im Berichtsjahre wurden 111 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

Zahl der Schüler

	Knaben	Mädchen	Total
1899/1900	50 637	50 445	101 082
1909/10	54 683	55 212	109 895
1919/20	54 664	53 806	108 470
1929/30	47 438	46 336	93 774
1939/40	42 697	42 522	85 219
1940/41	42 595	42 040	84 635
1941/42	42 329	41 391	83 720
1942/43	41 359	40 480	81 839
1943/44	40 894	39 943	80 837
1944/45	40 795	39 565	80 360
1945/46	40 064	38 924	78 988
1946/47	39 477	38 679	78 156
1947/48	39 772	38 572	78 344
1948/49	40 203	39 366	79 569
1949/50	41 128	40 434	81 526
1950/51	42 358	41 512	83 870
1951/52	43 917	42 889	86 806
1952/53	45 933	44 577	90 510
1953/54	47 625	46 164	93 789
1954/55	49 389	47 690	97 079
1955/56	50 830	49 822	100 652

III. Mittelschulen

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand von 17 Mittelschulen für eine neue Garantieperiode von 6 Jahren gewährleistet.

27 Sekundarschulklassen (1954: 26) und 17 neue Arbeitsschulklassen (1954: 34) wurden eröffnet. Den Gemeinden Zwingen und Reichenbach b. Frutigen bewilligte der Regierungsrat die Errichtung einer Sekundarschule. 274 Lehrerwahlen fanden statt (1954: 354), darunter 36 (1954: 49) von Arbeitslehrerinnen. Die Bestätigungswahlen anlässlich der Garantieerneuerungen sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen. 682 Stellvertretungen wurden eingerichtet, gegenüber 618 im Vorjahr. Die Vermittlung von Stellvertretungen beansprucht das Inspektorat sehr stark, weil patentierte Lehrkräfte praktisch nur während sehr kurzer Zeit und in geringer Zahl zur Verfügung stehen. Zur Hauptsache müssen Studierende aller Fakultäten und pensionierte Lehrkräfte eingesetzt werden.

Angesichts des Lehrermangels wurden im Frühjahr 1955 diejenigen Studierenden des Sekundarlehramtes, die während mindestens 2 Jahren als Primarlehrer gewirkt hatten, von der Absolvierung des 5., hauptsächlich der beruflichen Ausbildung gewidmeten Semesters, dispensiert. Dies erlaubte, 19 Lehrstellen provisorisch für die Dauer eines Jahres zu besetzen. Die betreffenden Kandidaten hatten im Laufe dieses Jahres die berufliche Prüfung zu bestehen und erhielten hernach das zur definitiven Wahl berechtigende Sekundarlehrerpatent.

Im Zusammenhang mit einer Ausstellung der Ortsgruppe Bern der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer fand am 8. November eine sehr gut besuchte Fachkonferenz für Zeichnen in der Berner Schulwarte statt.

Der übliche Skikurs wurde dieses Jahr wieder in den Neujahrsferien durchgeführt.

In verdankenswerter Weise ermöglichte das Berner Stadttheater rund 3500 Schülern von Landsekundarschulen Vorstellungen der «Zauberflöte» von Mozart, «Wallensteins Tod» von Schiller und des «Geizigen» von Molière zu besuchen.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Die starke Erhöhung der Geburtenzahlen beginnt sich nun in der Sekundarschule auszuwirken. Die Mädchensekundarschule Biel und die Progymnasien Biel und Delsberg erhielten die staatliche Bewilligung zur Eröffnung einer 3. Parallelklasse für 5 Schuljahre.

Handarbeitsklassen wurden im Laufe des Jahres in Delsberg, Malleray und Neuenstadt eröffnet. Das Progymnasium Biel und die Sekundarschule St. Immer führten den Fakultativunterricht für Griechisch, die Sekundarschule Reconvilier für Latein, Englisch und Italienisch ein.

Der Sekundarlehrermangel wird seinen Höhepunkt im Frühjahr 1956 erreichen. Bei der grossen Zahl von Kandidaten für das Sekundarlehrerpatent wird sich die Lage vom Herbst 1957 an normalisieren.

2. Kantonsschule Pruntrut

Wegen der erhöhten Schülerzahl wurden im April des Berichtjahres die VII. und die VI. Klasse verdoppelt. An 2 neugeschaffene Lehrstellen erfolgte die Wahl von Roger Flückiger und Jean-Louis Müller.

Jean-Marie Moeckli trat an die Stelle des als Professor für französische Literatur an die Universität Bern gewählten Dr. P.-O. Walzer.

Fritz Kneusslin übernahm an Stelle von Paul Montavon, der sich seit April nur noch der musikalischen Ausbildung der zukünftigen Lehrer am Seminar Pruntrut widmet, den Gesangsunterricht. Der Geigenunterricht wurde Fräulein Jeanne Marquis übertragen, das Zeichnen in den 3 untern Klassen Louis Poupon.

Die guten Erfahrungen der vergangenen Jahre veranlassten die Schule, für die Zeit vom 15. September 1955 bis 15. Juli 1956 wiederum einen britischen Hilfslehrer für englische Konversation zu verpflichten.

Im September absolvierten die Schüler der obersten Handelsklasse ein Praktikum in verschiedenen Unternehmen des Juras und der übrigen französischen Schweiz.

Die Schulreisen führten die Klassen in den Jura und in die Alpen. Eine Gruppe besuchte Venedig.

Im Laufe des Jahres veranstaltete die Schule mehrere geologische Exkursionen, Fabrikbesuche, Theatervorstellungen, musikalische Darbietungen und Vorträge. Den Schülern war ebenfalls Gelegenheit geboten, einige Gemälde- und Bildhauerausstellungen zu besuchen.

Im Innern des Schulgebäudes wurden wichtige Erneuerungsarbeiten ausgeführt.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:

	Geprüft	Patentiert
1. Hauptprüfungen	8	8
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	17	Bestanden 17
3. Vorprüfungen im Nebenfach	2	2
4. Ergänzungsprüfungen	2	2

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester 1955:

je 1 Kurs in den Fächern Geschichte und Mathematik.

Im Wintersemester 1955/56:

je 1 Kurs in den Fächern Latein und Geschichte.

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

		Patentiert
a) vom 13.–22. April 1955:		
Vollständige Patente:	Lehrer	2
	Lehrerinnen	2
Ergänzungsprüfungen:	Lehrer	1
Fachpatente:	Lehrer	2
Fachzeugnisse:	Herren	1
b) vom 11.–18. Oktober 1955:		
Vollständige Patente:	Lehrer	26
	Lehrerinnen	11
Fachpatente:	Lehrer	2
	Lehrerinnen	1

2. In *Pruntrut:*

a) vom 25.–27. April 1955:	
Vollständige Patente:	2
Theoretische Prüfung	5
b) vom 3.–6. Oktober 1955:	
Vollständige Patente	5
Ergänzungspatent	1
Fachpatent	1
Pädagogische Prüfung	2
Turnprüfung	2

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)	Geprüft wurden	Bestanden haben
1. In Bern am 27. August, vom 8. bis 10., 19. bis 22. September, Schüler der Literarschule des Städtischen Gymnasiums	79	79
2. In Burgdorf, am 30., 31. August, 1., 2., 12. und 13. September, Schüler des Gymnasiums	16	16
3. In Biel, am 29., 30. und 31. August, 5. und 6. September, Schüler des Gymnasiums	18	18
4. In Pruntrut, vom 20. bis 24. Juni, am 1. und 2. Juli, Schüler der Kantonsschule	11	11
5. In Bern, vom 25. bis 27. August, am 7. und 8. September, Schüler des Freien Gymnasiums	24	24
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 24. bis 27. und am 31. August, 1. und 2. September	4	3

b) In realistischer Richtung

(Typus C)		
1. In Bern, vom 5. bis 7., 14. bis 16. September, Schüler der Realschule des Städtischen Gymnasiums	35	35
2. In Burgdorf, am 30. und 31. August, 1., 2., 12. und 13. September, Schüler des Gymnasiums	6	6
3. In Biel, vom 29. bis 31. August, am 5. und 6. September, Schüler des Gymnasiums	10	10
4. In Pruntrut, vom 20. bis 24. Juni, am 1. und 2. Juli, Schüler der Kantonsschule	9	9
5. In Bern, vom 25. bis 27. August und am 7. und 8. September, Schüler des Freien Gymnasiums	4	4
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 24. bis 27. August, am 31. August, 1. und 2. September	1	–

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, vom 29. bis 31. August, am 1., 9. und 10. September, Schüler der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums	18	18
2. In Pruntrut, vom 20. bis 24. Juni, am 1. und 2. Juli, Schüler der Kantonsschule	6	6
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 7. bis 10., 12. bis 15. März, sowie vom 24. bis 27. August und am 31. August, 1. und 2. September	4	2

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1955/56

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut**														
	Maturitätstypus A												8	—	8
	Maturitätstypus B	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	31	13	44
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												30	—	30
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	27	8	35
	Total Maturitätsabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	96	21	117
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	9	24
	Total Oberabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	111	30	141
	Progymnasium[2])	10	11	—	11	1	1	2	2	—	—	15	226	33	259
	Total	18	25	—	25	1	1	2	2	—	—	29	337	63	400
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	1	—	1	—	—	—	6	46	14	60
	Maturitätstypus B	10	18	—	18	7	1	8	2	—	—	28	98	46	144
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	14	—	14	2	—	2	—	—	—	16	125	3	128
	Handelsmaturität	6	9	1	10	4	—	4	—	—	—	14	76	15	91
	Total Maturitätsabteilungen	28	46	1	47	14	1	15	2	—	—	64	345	78	423
	Handelsdiplomabteilung	3	2	—	2	2	—	2	—	—	—	4	53	1	54
	Total Obergymnasium	31	48	1	49	16	1	17	2	—	—	68	398	79	477
	Progymnasium[2])	38	33	—	33	12	2	14	2	1	—	50	814	197	1011
	Total	69	81	1	82	28	3	31	4	1	—	118	1212	276	1488
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A												4	1	5
	Maturitätstypus B	4	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	37	20	57
	Maturitätstypus C												28	—	28
	Total Obergymnasium	4	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	69	21	90
	Progymnasium[2])	10	9	—	9	—	1	1	1	1	—	12	229	20	249
	Total	14	21	—	21	—	1	1	1	1	—	24	298	41	339

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	6	13	—	13	14	1	15	—	—	—	28	14	3	17
	Maturitätstypus B												48	35	83
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												37	1	38
	Total Obergymnasium	6	13	—	13	14	1	15	—	—	—	28	99	39	138
	Untergymnasium	6	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	80	36	116
	Franz. Progymnasium (Sek. und Untergymnasium)	10	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	256	15	271
	Total	22	26	—	26	15	2	17	—	—	—	43	435	90	525
5	**Thun, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	3	4	—	4	7	1	9	1	—	—	13	8	1	9
	Maturitätstypus B												29	13	42
	Maturitätstypus C												19	—	19
	Total	3	4	—	4	7	1	9	1	—	—	13	56	14	70
6	**Bern, Mädchensekundarschule**														
	Seminarabteilung	8	7	6	13	3	4	7	1	1	1	23	—	140	140
	Fortbildungsabteilung	4	1	4	5	—	3	3	1	2	2	13	—	75	75
	Kindergartenseminarabteilung	2	—	3	3	—	2	2	—	—	—	5	—	39	39
	Total	14	8	13	21	3	9	12	2	3	3	41	—	254	254
	Handelsabteilung	10	10	6	16	3	1	4	—	—	—	20	—	228	228
	Total Oberabteilungen	24	18	19	37	6	10	16	2	3	3	61	—	482	482
	Sekundarabteilung	54	13	49	62	3	6	9	1	14	5	92	—	1512	1512
	Total	78	31	68	99	9	16	25	3	17	8	153	—	1994	1994
7	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule	11	5	8	13	—	1	1	—	4	3	20	—	300	300
	Handelsabteilung	3	7	—	7	1	—	1	—	—	—	8	21	55	76
	Total	14	12	8	20	1	1	2	—	4	3	28	21	355	376
8	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	9	2	11	3	—	3	—	1	1	16	102	110	212
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	3	21	24
	Total	13	12	2	14	3	—	3	—	1	1	19	105	131	236

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut, sowie die Klassen IV, V und VI der Gymnasien Biel und Burgdorf.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1956										
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	670	619	149	768	66	207	118	1159	7 884	9 653	17 537
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	106	107	—	107	27	2	—	136	2 456	328	2 784
Total Sekundarschulen	776	726	149	875	93	209	118	1295	10 340	9 981	20 321
Oberabteilungen											
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8					1	1		—	140	140
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	8	13	21	12	2	2	39	—	75	75
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	2					—	—		—	39	39
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	22	6	28	7	—	—	35	92	314	406
Handelsabteilungen mit abschliessender Maturitätsprüfung	10	14	1	15	4	—	—	19	103	23	126
Literarabteilungen Typus A									80	19	99
Literarabteilungen Typus B	39	63	—	63	35	—	—	98	243	127	370
Realabteilungen Typus C									239	4	243
Total Oberabteilungen und Gymnasien	82	107	20	127	58	3	3	191	757	741	1 498
Total Mittelschulen	858	833	169	1002	151	212	121	1486	11 097	10 722	21 819

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI der Gymnasien Biel und Burgdorf.

Sekundarschulen[3]	Zahl der Schulorte		Lehrer[1]		Lehrerinnen[2]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mit zwei Klassen .	10	2	19	4	1	—	195	45	219	50	509
Mit drei Klassen .	19	4	55	12	2	—	655	138	749	177	1 719
Mit vier Klassen .	14	—	52	—	4	—	743	—	693	—	1 436
Mit fünf und mehr Klassen	58	13	491	93	124	18	7 346	1 218	6 940	1 153	16 657
Total	101	19	617	109	131	18	8 939	1 401	8 601	1 380	20 321

[1]) Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 68, französisch 25.

[2]) Ausserdem Haushaltungslehrerinnen: deutsch 102, französisch 16; Arbeitslehrerinnen: deutsch 184, französisch 25.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV an den Gymnasien Biel und Burgdorf. Das französischsprachige Progymnasium Biel ist mit dem deutschsprachigen Progymnasium gesamthaft angegeben.

4. Lehrmittelkommissionen

Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteiles und die ihr unterstellten Subkommissionen befassten sich mit folgenden Traktanden:

1. W. Kaeser, Geographie der Schweiz;
2. L. Degoumois, Französischbuch, Bd. 2;
3. Singheft Nr. 5, Neuzeitliche Lieder;
4. Prof. Gonseth und Dr. E. Moser, Planimetrie;
5. Orthographiereform, Stuttgarter Empfehlungen;
6. Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache;
7. Lüthi und Pochon, Naturkundliche Demonstrationsobjekte in Plexiglas;
8. Historischer Atlas der Schweiz, Gesuch des Verlages Sauerländer um eine kantonale Subvention;
9. Erstellung neuer Mittelschulatlanten;
10. Lesebuch für die Oberstufe;
11. Kleiner Schulatlas mit historischen Europakarten;
12. E. Brand, Die Schweizerische Neutralität;
13. Eingabe der 3 Landeskirchen betreffend Bekämpfung der Schundliteratur;
14. Kulturlandkarte der Schweiz;
15. Neue Schülerkarte der Schweiz;
16. Referat E. Segesser, Lehrbücher der italienischen Sprache;
17. Gesuch des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen um Verwendung verschiedener Kapitel aus der Geographie des Kantons Bern;
18. Neues Lateinbuch, Berichterstattung durch Dr. Neuenschwander und K. Plattner;
19. Prof. F. Nussbaum, Erzählungen aus der heimatlichen Geschichte;
20. Gesuch der Arbeitsgemeinschaft der Bieler Religionslehrer betreffend Erteilung von Religionsnoten;
21. Geschichtskarten im neuen Atlas;
22. Gesuch der Schweizerischen Jugendschriftenkommission um Gratisabgabe des Kataloges «Das gute Jugendbuch» an die Lehrerschaft;
23. O. Lauterburg, Nun danket alle Gott, Gesuch der Heimatfreunde der Gemeinde Saanen um verbilligte Abgabe;
24. Referat Dr. Dubler, Das neue Mittelschulgesetz;
25. Dr. Steiner-Baltzer, Berichterstattung über die Kümmerly & Frey-Atlanten;
26. Rechenheft III, Neuauflage 1956;
27. Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik.

Auf das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel wurde genommen Nr. 4; Zustimmung fanden die Nrn. 6, 8, 11, 13, 16, 17, 21 bis 25; abgelehnt wurden die Nrn. 7, 12, 14, 19, 20, 27. Die Arbeit an den Nrn. 1, 2, 3, 9, 10, 15, 26 wurde gefördert. Zusammenarbeit mit der Lehrmittelkommission für die Primarschulen erfolgte bei den Nrn. 5, 13, 20, 23.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen prüfte verschiedene Lehrmittel. Sie beschloss, als fakultatives Lehrmittel für Deutsch einzuführen: Michea, Ich erzähle.

In Zusammenarbeit mit der französischen Lehrmittelkommission für die Primarschulen gab sie ein Lehrmittel für Staatsbürgerkunde an den Sekundar- und Fortbildungsschulen heraus. Eine Subkommission arbeitet ein Lehrbuch für Geometrie aus, während eine andere ein Rechenbuch für das 9. Schuljahr durchsieht und verbessert.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahr 1955 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beiträge:

	Fr.
a) Kantonsschule Pruntrut (Beiträge des Staates für Mobiliaranschaffungen, Umgestaltung des botanischen Gartens und Katalogisierung der Bibliothek von insgesamt Fr. 67 800 sowie Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 19 239 nicht inbegriffen)	440 451.15
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsschulen von Franken 142 386)	1 992 982.20
c) Progymnasien und Sekundarschulen	4 745 577.55
Zusammen	7 179 010.90
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages zurückerstattet	61 983.—
Reine Staatsbeiträge	7 117 027.90

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Berichtsjahr an 72 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 19 734 (Vorjahr: Fr. 18 363 für 67 Schulen). Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 17 bzw. 15 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400 (2001 930 1).

Für 29 Schüler aus dem Laufental, welche die Basler Mittelschulen besuchen, wurden gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949 Schulgeldbeiträge im Gesamtbetrag von Fr. 4088 ausgerichtet (2001 940 2).

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Das Haupttraktandum der Besprechungen war gegeben durch den Lehrermangel, der sich übrigens auch ausserhalb des Kantons Bern spürbar macht. Es handelt sich um einen ernsthaften Notstand, der wegen der Bevölkerungszunahme nicht nur mit vorübergehenden Massnahmen behoben werden kann. Für die nächsten Jahre sind freilich solche Hilfsmassnahmen nicht zu umgehen. Die Erfahrungen mit den Teilnehmern von 2 Sonderkursen, von denen die ersten im Herbst 1955 zur Patentierung gelangten, ermutigte die Kommission, einen 3. Sonderkurs, beginnend im Herbst 1955, vorzuschlagen und einen 4. auf Herbst 1956 in Aussicht zu nehmen. Der Lehrermangel machte es im weitern nötig, am Lehrerseminar Bern-Hofwil eine 3. Parallelklasse zu errichten. Es ist damit zu rechnen, dass diese Parallelklassen künftig bestehen bleiben. Das Seminar, das Räumlichkeiten für 8 Klassen bietet, führte im Berichtsjahr 11 Klassen, darunter 2 Sonderkurse, die später durch ordentliche C-Klassen ersetzt werden. Vorläufig ergab sich die Notwendigkeit, den Lehrkörper durch Hilfslehrer zu erweitern. Unumgänglich wird nun die baldige Ausführung der Erweiterungsbauten in Hofwil und am Oberseminar. Die Bereinigung der Raumprogramme und Baupläne wurde an Besprechungen mit Erziehungs- und Baudirektion tatkräftig gefördert.

Neben diesen grossen Aufgaben gab es die folgenden Geschäfte zu behandeln: Wiederwahlen der Hauptlehrer, Examenfragen, Ansetzung der Patentprüfungen für Seminaristen, die zu Stellvertretungen herangezogen wurden, Reglementsänderungen betreffend Stellung der Hilfslehrer in der Lehrerkonferenz, kleine Fächerverschiebungen im Lehrplan u. a. m.

Das staatliche Lehrerinnenseminar in Thun verlor wegen der Wahl von Dr. J. R. Schmid zum ordentlichen Professor an der Universität Bern seinen Direktor. Als Nachfolger wurde Dr. Fritz Müller, Gymnasiallehrer in Glarus, vorgeschlagen und von der Regierung mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters gewählt. Das Seminar Thun stellte während des Wintersemesters 1955/56 ebenfalls Seminaristinnen als Stellvertreterinnen zur Verfügung; die Bestimmungen über die Patentprüfung fanden den Verhältnissen gemäss Anpassung.

Glücklicherweise erfreute sich auch das Lehrerinnenseminar eines geordneten Ganges. Vorschläge betreffend Stundenzuweisungen an Hilfslehrer und den Ausweis der Primarlehrerinnen für den Handarbeitsunterricht usw. erfuhren jeweilen die Genehmigung der zuständigen Oberbehörden.

Diese Geschäfte fanden in 12 ordentlichen Sitzungen, in gelengentlichen Besprechungen mit den Direktionen des Erziehungs- und Bauwesens und den Schulinspektoren ihre Erledigung.

Lehrerseminar Hofwil und Bern

Zur *Aufnahmeprüfung* meldeten sich 98 Kandidaten, aufgenommen wurden 68. 1 Schüler verzichtete auf den Eintritt, einer wurde nach verlängerter Probezeit entlassen. Die 120. Promotion zählt nunmehr 66 Schüler (46 im Unterseminar, 20 in Bern).

Austritte: 1 Schüler der 117. Promotion.

Von 49 Kandidaten einschliesslich 2 Hospitanten bestanden im Frühjahr 1955 47 die Patentprüfung. 2 Kandidaten hatten sich einer Nachprüfung zu unterziehen.

Am 31. Dezember bestand der Lehrkörper aus 19 Hauptlehrern, 9 Hilfslehrern, 7 provisorisch gewählten Hilfslehrern und 10 Übungslehrern.

Die 9 Seminarklassen wiesen folgende Bestände auf: I*a* 22, I*b* 23, II*a* 23, II*b* 23, III*a* 23, III*b* 23, IV*a* 23, IV*b* 23, IV*c* 20, und 3 Hospitanten.

Lehrerinnenseminar Thun

Auf den 1. Oktober 1955 wurde Direktor Doktor J. R. Schmid zum ordentlichen Professor für Pädagogik an die Universität Bern gewählt. An einer Schlussfeier

am 29. September wurden die grossen, bleibenden Verdienste, die sich der Scheidende um die Schule erworben hat, gebührend gewürdigt. Zu seinem Nachfolger bestimmte der Regierungsrat Dr. Fr. Müller-Guggenbühl, Gymnasiallehrer in Glarus.

H. R. Suter, Gymnasiallehrer, übernahm im Frühling 6 Stunden Mathematik. Er entlastete dadurch Dr. E. Studer um die entsprechende Stundenzahl. Die Beanspruchung von E. Reist und E. Füri am Lehrerseminar Hofwil-Bern nahm im Berichtsjahr derart zu, dass E. Reist seine Tätigkeit in Thun gänzlich aufgeben und die Stundenzahl von E. Füri reduziert werden musste. Ersatz fand das Seminar in Fräulein Emmi Born und Frau Heidi Kunz-Wälti. Fräulein Born und Frau Kunz übernahmen je 4 Stunden Violinunterricht. Fräulein Berta Brand nahm ihre Arbeit als Übungslehrerin wieder auf. Für den zu Studienzwecken beurlaubten J. R. Scheidegger amtete vom 19. April bis zum 31. August Frau Dr. Ruth Bietenhard, und als Stellvertreter für Fräulein Dr. Elsbeth Merz wirkte vom 24. Oktober bis zum 23. Dezember G. Glur, Gymnasiallehrer aus Solothurn.

Im Frühjahr 1955 wurden von 101 angemeldeten 36 Schülerinnen in eine Doppelklasse aufgenommen. 1 Schülerin trat aus dem Seminar Schiers in die IV. Klasse über, konnte aber später in die III. Klasse befördert werden. Die Gesamtschülerinnenzahl betrug auf den Jahresanfang 152 (I. Kl. 32, II. Kl. 40, III. Kl. 39, IV. Kl. 41 Schülerinnen). Alle Schülerinnen der obersten Klasse bestanden die Patentprüfung, aber in 2 Fällen konnte das Patent aus ärztlichen Gründen noch nicht ausgehändigt werden.

Vom 1. November bis Weihnachten wirkten sämtliche Schülerinnen der Klasse I*b* als Stellvertreterinnen an lehrerlosen Klassen des Kantons. Die pädagogisch-methodische Betreuung der eingesetzten Seminaristinnen besorgte Übungslehrerin Fräulein Gertrud Baumann, deren Aufgaben an der Übungsschule Frau Marie Daepp-Neuenschwander übernahm.

Das Skilager, die Schulreisen und die Studienwoche der II. Klassen für Literatur und Musik im Schloss Münchenwiler wurden im gewohnten Rahmen durchgeführt.

Französische Seminarkommission

Die Kommission versammelte sich im Laufe des Berichtsjahres 15mal, das Büro 2mal. Sie wirkte bei den Aufnahmeprüfungen mit und wohnte den Promotionsfeiern, Patentierungen und Aufnahmeprüfungen für Kindergärtnerinnen bei. Sie nahm mit Befriedigung von der vorzüglichen Arbeit, die sowohl in Delsberg wie in Pruntrut geleistet wird, Kenntnis.

An mehreren Sitzungen beschäftigte sie sich mit dem Raummangel des Seminars Pruntrut. Nach Prüfung aller Möglichkeiten, sprach sich die Kommission zugunsten eines Neubaus aus.

Am Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen wurde eine Hilfslehrerstelle für Französisch geschaffen.

Fernand Racine, Hilfslehrer für Musik am Seminar Pruntrut, trat zurück, und an seine Stelle trat Fräulein Jeanne Marquis, die bereits dieselbe Funktion am Lehrerinnenseminar Delsberg ausübt. Dr. Pierre Rebetez erhielt für die Dauer eines Jahres Urlaub, um zu Studienzwecken einen Auslandaufenthalt zu verbringen.

Die Kommission beschäftigte sich in ihren Sitzungen hauptsächlich mit dem gegenwärtig im Jura herrschenden Lehrer- und Lehrerinnenmangel. Um ihm zu steuern, wurden die Schlussprüfungen um 6 Monate vorverlegt.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahl im Frühjahr 1955: IV. Klasse 20, III. Klasse 16, II. Klasse 7, I. Klasse 12, total 55.

Das Gebäude, in dem das Seminar untergebracht ist, erlaubt leider keine räumliche Ausdehnung mehr. Nachdem ein Umzug ins Schloss nicht mehr in Frage kommt, wird nun die Erstellung eines Neubaues erwogen.

Die Schüler hatten wiederum Gelegenheit, manchen Veranstaltungen, namentlich auch solchen im Rahmen der Schweizerischen Jugendgemeinde für Musik, beizuwohnen, was ihre Allgemeinbildung wesentlich förderte. Ein Skilager wurde unter Teilnahme von 41 Schülern mit Erfolg in Wengen abgehalten. Die Schulreisen führten die IV. und die III. Klasse in die Gegend von Murten-Avenches-Payerne (zu Fuss und zu Rad, mit dem Zelt), die II. Klasse in die Bündner Alpen und die I. Klasse nach Holland.

Musiklehrer Paul Montavon begann seine Tätigkeit als Hauptlehrer für Musik anfangs des Schuljahres 1955/56. Die Schule nahm mit Bedauern von Fernand Racine, dem Lehrer für Violine, Abschied, der als 1. Geiger des Symphonieorchesters Basel gewählt wurde. An seine Stelle trat vom 15. September an Fräulein Jeanne Marquis.

Um dem Lehrermangel zu begegnen, wurden die 12 Schüler der I. Klasse nach den Patentprüfungen vom 24. bis 27. Oktober vorzeitig aus der Schule entlassen. Aus demselben Grund erschien in den Zeitungen ein Aufruf, worin junge Leute mit genügender Allgemeinbildung eingeladen wurden, in die II. Klasse einzutreten. Kein angemeldeter Kandidat genügte jedoch den gestellten Bedingungen.

Der Vorkurs für Abiturienten wurde von 13 Kandidaten des Sekundarlehramts besucht.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Sowohl die Skiwoche als auch die Schulreisen hatten letztes Jahr stark unter schlechtem Wetter zu leiden.

Die Schülerinnenzahl betrug 61. Die einzelnen Klassen wiesen auf: I. Klasse 15, II. Klasse 13, III. Klasse 15 und IV. Klasse 18 Schülerinnen.

Wegen des grossen Lehrerinnenmangels wurden die Patentprüfungen vom Frühling 1956 auf den Herbst 1955 vorverlegt, so dass ab 1. November 1955 15 neue Lehrerinnen zur Übernahme einer Lehrstelle zur Verfügung standen.

Die Eltern der neu aufgenommenen Schülerinnen schlossen sich auch dieses Jahr zu einer Vereinigung zusammen, um einen engern Kontakt zwischen Schule und Familie herzustellen.

Unter den Veranstaltungen der Schule verdienen Erwähnung die Teilnahme an der Verkehrserziehungswoche und ein Wohltätigkeitsabend, der von den Schülerinnen der I. Klasse zugunsten der städtischen Ferienkolonie veranstaltet wurde und der zirka Fr. 3000 einbrachte.

Die Schulreisen führten die Schülerinnen der I. Klasse nach Holland und diejenigen der untern Klassen nach Grindelwald.

Vom Wintersemester an erhielt Dr. Pierre Rebetez einen Studienurlaub von einem Jahr. Seine Vertretung übernahmen Roland Montavon und André Brêchet.

Das Lehrerinnenseminar Marzili der städtischen Mädchenschule Bern wies im Berichtsjahr folgende Schülerinnenzahl auf:

	Total	aus der Stadt	aus andern Gemeinden
Klasse Ia/Ib	32	15	17
» IIa/IIb	35	17	18
» IIIa/IIIb	37	14	23
» IVa/IVb	38	18	20
	142	64	78

Das **Evangelische Seminar Muristalden Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

I. Klasse	23	Schüler
II. Klasse	24	»
III. Klasse	23	»
IV. Klasse	23	»
Total	93	Schüler

Die **Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

I. Klasse	26	Schülerinnen
II. Klasse	26	»
III. Klasse	26	»
IV. Klasse	26	»
Total	104	Schülerinnen

Kantonale Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen

I. Im deutschen Kantonsteil: Seminar Thun

An Stelle der zurückgetretenen Frau Elisabeth Mühlemann-Weibel übernahm im Frühling 1955 Frau Nelly Flückiger-Mattler den Kurs für Kleidermachen. Die Deutschstunden in dem doppelt geführten Kurse wurden so verteilt, dass Dr. Nobs je 2 Stunden (Literatur, Aufsatz usw.) übernahm und Frau Ursula Zürcher je 1 Stunde (Grammatik, Stillehre usw.). Wiederum erteilte Fräulein Dora Giger eine grössere Anzahl von Handarbeitsstunden am zusätzlichen Kurs. Der ihr von der Stadt Thun gewährte Urlaub wurde verlängert.

Im Herbst 1955 erfolgte die Patentierung der Teilnehmerinnen des Kurses 1954/55. Alle 19 Schülerinnen erhielten das Patent. Die jungen Arbeitslehrerinnen fanden bald Beschäftigung; allerdings erhielten sie vorerst nur in den wenigsten Fällen ein volles Stundenpensum.

Die Doppelführung des Arbeitslehrerinnenkurses wurde im Herbst 1955 beibehalten. An Stelle der Austretenden wurden in den neu beginnenden Kurs 1955/57 von 63 Angemeldeten 21 Schülerinnen aufgenommen.

Die Patentprüfungskommission und die Kursleitung nahmen das Studium von Fragen, welche mit der Vorbildung unserer Schülerinnen zusammenhängen, in Angriff.

II. Im Jura:

Im Frühjahr 1955 erfolgte die Aufnahme einer neuen Gruppe von 8 Schülerinnen zu einem drei semestrigen Kurs.

Im Gefolge einer schon lange gewünschten Reorganisation wurde die Stundenzahl für Handarbeiten erheblich erhöht. Den Unterricht während der 3 Semester leitet dabei wie bisher Fräulein Masciadri. Die getroffenen Massnahmen versprechen eine gründlichere Ausbildung der jurassischen Arbeitslehrerinnen.

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Die *Seminarkommission* hat ihre Geschäfte in 4 Sitzungen beraten. Nach rund 20 Jahren Dienst am Seminar demissionierte im Frühjahr Frau Frieda Bärtschi-Krebs als Vize-Präsidentin, in welcher Eigenschaft sie die Geschäfte des Seminars geleitet hatte. Als neue Präsidentin ernannte die Erziehungsdirektion Frau Margrit Feldmann-Beck. Ferner wurde Fräulein D. Tschiffeli, Belp, in die Kommission gewählt. Auf Ende des Jahres reichte Schulinspektor Balmer seine Demission ein. 1936 war er als erster Staatsvertreter in den damaligen Vorstand der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins delegiert worden, mit dem Auftrage, die Seminarreorganisation einzuleiten.

Lehrerschaft: Auf Ende des Sommersemesters legte Hans Gertsch, seit 1939 Lehrer für Gesang, den Dirigentenstab nieder; sein Nachfolger ist A. von Kaenel, Sekundarlehrer, Bern.

Schülerinnen: Auf Endes des Jahres betrug die Schülerinnenzahl 67; eine Schülerin musste wegen mangelnden Fähigkeiten entlassen werden, eine andere erkrankte an TB.

Unterricht: Die neuen Unterrichtsräume bewährten sich sehr. Nach Jahren des Raummangels und der Organisationsschwierigkeiten war es für Lehrerinnen und Schülerinnen beglückend, an einem normalen Unterrichtsablauf teilzuhaben. Ausstellungen aus verschiedenen Unterrichtsgebieten boten Einblick in die Arbeitsmethode am Seminar; Vorträge, Werkbesichtigungen und Exkursionen bereicherten den Unterricht. Auch die Schulreisen sind wertvolle Faktoren im Bildungsplan: Vom 29. August bis 4. September «eroberten» die 3 ersten Klassen den Aargau, die oberste Klasse wählte Rom als Studienzentrum.

Prüfungen

Aufnahmeprüfungen: Von 48 Angemeldeten fanden Aufnahme:

16 in den Bildungskurs 1956/60
2 in den Bildungskurs 1955/59

Patentprüfungen:

Hauswirtschaft: 16, d. h. sämtliche Kandidatinnen erhielten das Patent.

Handarbeit: 20; davon wurde eine Schülerin verpflichtet, im Musterzeichnen und im Nähen eine Nachprüfung abzulegen.

Die *Internatsgemeinschaft* konnte sich im neuen Heim aufs schönste entwickeln. Höhepunkte bildeten kirchliche Feste und diejenigen des Brauchtums. Zu 2 Hauskonzerten wurden auch Gäste eingeladen. Zum erstenmal veranstaltete die Schule 2 Elterntage, und nach längerem Unterbruch weilten die «Zukünftigen» mit ihren Haushaltlehrmeisterinnen im Seminar zu Gast.

Garten und Vorsorge für den Winter erforderten die Betreuung auch während den Sommerferien; die freiwillige, aber bezahlte Schülerin-Praktikantin als Mitarbeiterin einer Lehrerin hat sich bewährt.

Eine Sammlung ergab 40 kg Baumwolle zugunsten des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.

Die *Einweihung des Neubaus* fand am 11. Juni mit einer Beteiligung von über 400 Personen statt. Sie war eine einzige Kundgebung der Freude über das erreichte Ziel. Radio Bern würdigte das Ereignis in 2 Sendungen. Eine Reihe wertvoller Geschenke zur Ausschmückung des neuen Heims brachte die Freundschaft und Treue eines grossen Kreises zum Ausdruck.

Das Haus wurde im Laufe des Jahres rund 2000 Personen in genau 50 Besichtigungen gezeigt; dazu kamen ungezählte Einzelbesucher aus aller Welt.

Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Die *Seminarkommission* versammelte sich in jedem Quartal des Berichtsjahres, sei es zum regelmässigen Besuch der Klassen oder sei es zur Behandlung von administrativen Schulfragen.

Sie interessierte sich im besonderen für die Entwicklung der technischen Ausrüstung der Schule für den beruflichen Teil der Ausbildung. Andererseits beschäftigte sie sich mit der Erneuerung der Vereinbarung zwischen der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und dem Erziehungsdepartement des Kantons Neuenburg, die Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen dieses Kantons betreffend.

Der *Lehrkörper:* Der zum Regierungsstatthalter gewählte Jean Gressot reichte seine Demission als Hilfslehrer ein. Zu seinem Nachfolger wurde für Rechtskunde PD Dr. François Schaller gewählt.

Die *Schultätigkeit* nahm ihren normalen Verlauf. Die Kommission stellte nach dem Besuch der Klassen und Promotionsfeiern sowie nach Überprüfung der Ergebnisse der Vor- und Patentexamen fest, dass die Arbeit am Seminar einen geordneten und gedeihlichen Verlauf nahm.

Die Schulreisen führten die Schülerinnen der I. Klasse nach Paris-Le Havre-Versailles, und die Schülerinnen der II. Klasse nach Haudères. Die Schule organisierte ausserdem einen Ergänzungskurs und ermöglichte zahlreiche Besuche in Museen, Fabriken und Werkstätten.

Das Leben im Internat, in der Form einer Familiengemeinschaft, bewährte sich und übte einen glücklichen Einfluss auf die Schülerinnen aus.

Zu erwähnen bleibt, dass die Schülerinnen der Oberklasse am 1. September 1955 das Seminar verlassen mussten, um die Fortdauer des Unterrichts in unsern unbesetzten Hauswirtschafts- und Handarbeitsklassen zu gewährleisten.

Der Bestand der Klassen betrug: I. Klasse 11, II. Klasse 14 Schülerinnen.

Ausbildung von Lehrkräften. Das Seminar hofft, in Zukunft dank der neuen Promotionen mit wesentlich höheren Schülerinnenzahlen als in der Vergangenheit unsere Hauswirtschafts- und Handarbeitsklassen mit genügend Lehrkräften versorgen zu können.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Den 16 Kandidatinnen des Ausbildungskurses 1951/55 konnte das Patent ausgehändigt werden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

2 Haushaltungslehrerinnen, die das Freiburger Patent besitzen, bestanden mit Erfolg die Prüfungen zur Erlangung des Wahlfähigkeitsausweises für den Kanton Bern. Beide standen bereits vor dem Inkrafttreten der Abänderung vom 2. August 1949 zum Reglement über den Haushaltungsunterricht vom 23. April 1926 im bernischen Schuldienst.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

I. Im deutschen Kantonsteil:

Der Prüfung unterzogen sich 22 Kandidatinnen des Kindergärtnerinnenseminars Marzili und 2 Auswärtige. Alle Kandidatinnen erhielten das Diplom. Das Seminar Marzili nahm im Frühling 1955 eine neue Klasse auf.

II. Im Jura:

Im Berichtsjahr erlangten 8 Kindergärtnerinnen das Diplom.

Deutsche Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

I. Patentprüfungen.

a) Das *Arbeitslehrerinnenpatent* haben erhalten:

Arbeitslehrerinnenbildungskurs Thun	19 Kandidatinnen
Haushaltungslehrerinnenseminar Bern	19 Kandidatinnen
Ausserkantonale Arbeitslehrerinnen	2 Kandidatinnen
Total	40 Kandidatinnen

1 Kandidatin hat eine Nachprüfung zu bestehen.

b) Die *Prüfungen im Handarbeiten* haben bestanden:

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun	39 Kandidatinnen
Städtisches Seminar Bern . .	35 Kandidatinnen
Neue Mädchenschule Bern . .	25 Kandidatinnen
Ausserordentliche Kandidatinnen	4 Kandidatinnen
Total	103 Kandidatinnen

II. Kommission

Am 15. Juni 1955 trat nach 21jähriger Tätigkeit W. Kasser, a. Schulinspektor in Spiez, als Mitglied und Präsident der Kommission zurück. Zu seinem Nachfolger wurde gewählt: G. Beyeler, Schulinspektor in Unterseen.

Französische Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

1. Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut:

   12 Kandidatinnen unterzogen sich mit Erfolg der Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen.

2. Lehrerinnenseminar Delsberg:

   Mit Erfolg bestanden:

a) Die Probelektionen, Ausbildungskurs 1951/55 . .	11 Kandidatinnen
b) Handarbeitsexamen am Ende des 5. Semesters . .	13 Kandidatinnen
c) Die Probelektionen, Ausbildungskurs 1952/56 (vorverlegte Prüfung)	15 Kandidatinnen

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 486 350 Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 11 440 auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Lesebuch für das VI. Schuljahr; Lehrerausgabe der Rechenfibel für das I. Schuljahr; Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen, Heft 2 mit Resultatheft; Setzkasten und Setzbuchstaben für das I. Schuljahr; Notions d'instruction civique, Lehrmittel für Sekundarschulen und Fortbildungsschulen; Verzeichnis der verbindlichen und gestatteten Lehrmittel für Primarschulen; Arithmetik für das V. Schuljahr der Primarschulen des welschen Kantonsteils mit Resultatheft. Im Gemeinschaftsverlag mit Paul Haupt wurde das neue Geschichtslehrmittel «Entdeckungen, Reformation und Gegenreformation» von Arnold Jaggi herausgegeben.

Unveränderte Neuauflagen: Französischlehrmittel für erweiterte Oberschulen; Rechenheft für das II. Primarschuljahr (beschränkte Auflage).

Angekauft wurden: Volksschulatlas, Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen, deutsch und französisch; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht, deutsch und französisch; Buchhaltungslehrmittel; Sprach-, Geographie- und Naturkundelehrmittel, französisch.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1955 beträgt Fr. 1 164 631.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Die Schweiz und die UNO. Anfangs des Jahres zeigte die Schulwarte in Verbindung mit der Schweizerischen Gesellschaft für die Vereinigten Nationen eine Ausstellung, die ein anschauliches Bild vom Aufbau der UNO, ihrer Tätigkeit und besonders von der Mitarbeit in jenen Spezialorganisationen, deren Mitglied unser Land ist, gab. Die Eröffnung erfolgte im Rahmen einer Tagung der genannten Schweizerischen Gesellschaft durch deren Zentralpräsident, Nationalrat Dr. E. Boerlin.

Die Schrift in der Volks- und Mittelschule. Diese Ausstellung zeigte Schriften der verschiedenen Schulstufen in Übungs- und Lektionsbeispielen, Anwendungen in Heften, Briefen und Gestaltungsübungen. Entwicklungsreihen zeigten die Schriften einzelner Schüler im Verlaufe der Schulzeit bis zum Erwachsensein. Eine gewisse Klärung erfuhr auch das Linkshänderproblem. Eine besondere Abteilung brachte die Schriften Schulentlassener, Arbeiten aus Schreibkursen an Seminarien und die Entwicklung zur persönlichen Schrift. Eine historische Abteilung zeigte alte Schulschriften und Schriftvorlagen sowie einen Überblick über die Geschichte des Schreibunterrichtes.

Albert Schweitzer im Urwald von Lambarene. Eine Schaustellung von 75 grossformatigen Kunstphotos vermittelte Schülern und Erwachsenen ein Bild vom Leben und Wirken des bekannten Urwalddoktors. Für die Ausstellung bemühte sich in verdankenswerter Weise vor allem Dr. med. M. Lauterburg-Bonjour, der mit seiner Gattin längere Zeit bei Albert Schweitzer in Lambarene tätig war.

Plan und Arbeit. Eine Ausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer, die von der Sektion Bern aufgebaut wurde, bildete eine reichhaltige Illustration des neuen Lehrplanes für den Zeichenunterricht an den Bernischen Mittelschulen. An einer von Sekundarschulinspektor Dr. H. Dubler als Vertreter der Erziehungsdirektion eröffneten Tagung sprachen verschiedene Referenten über Fragen des Zeichenunterrichtes. Die Ausstellung, die reiche Möglichkeiten eines künstlerisch gestaltenden Zeichenunterrichtes aufzeigte, erfreute sich eines aussergewöhnlich guten Besuches.

Jugendbuchausstellung. Der von Jahr zu Jahr vermehrte Zudrang zu der Ausstellung «Das gute Jugendbuch» führte zum Versuch, die Ausstellung von 2 auf 3 Wochen zu verlängern und die Bücher auf 2 Säle zu verteilen. Diese Massnahme erwies sich als richtig, brachte doch schon der erste Ausstellungssonntag einen Zudrang von 1100 Kindern und Erwachsenen. Durch das Entgegenkommen eines bernischen Möbelgeschäftes konnte in beiden Sälen eine ganze Anzahl gemütlicher Leseecken für die Kinder eingerichtet werden. Die bekannte Kasper-Spielerin Therese Keller spielte an einem Samstag und Sonntag wiederum vor einer begeisterten Kinderschar. Bemerkenswert ist dabei, dass Therese Kellers Kasper nicht als blosser Spassmacher und Possenreisser auftritt, sondern als einer, der durch naive und reine Herzensgüte die bösen Mächte bezwingt.

Beratungsstelle für das Schultheater. Um die Lehrerschaft in der Frage des unterrichtlich und erzieherisch wertvollen Schultheaters zu beraten, wurde in der Schulwarte vorläufig versuchsweise eine Beratungsstelle geschaffen, die im Winter jeden Samstagnachmittag geöffnet ist. Die Einrichtung scheint einem Bedürfnis zu entsprechen, so dass sie voraussichtlich bleiben wird.

Weitere Tagungen und Vorträge. An einer von der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern durchgeführten und vom Erziehungsdirektor Dr. V. Moine eröffneten Tagung sprachen verschiedene Referenten über *Erwachsenenbildung*, wobei dieses aktuelle Problem von den verschiedensten Aspekten aus erörtert wurde.

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 8 696 Bände.

Anschauungsmaterial: Bern-Stadt 3 354
auswärts 19 391
——— 22 745 Stück

Lichtbilderausleihe: 1057 Serien mit 36 520 Dias.

Während für den Ausleihdienst von urgeschichtlichen Gegenständen bis jetzt nur Nachbildungen abgegeben werden konnten, hat das Historische Museum der Schulwarte in verdankenswerter Weise eine grössere Zahl Dubletten von Originalfunden geschenkt, die den Schulen leihweise zur Verfügung stehen.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Im Schülerbestand des vergangenen Schuljahres sind folgende Veränderungen zu verzeichnen:

	Taube	Schwerhörige	Sprachleidende	Total
Bestand am 1. Januar 1955	27	6	13	46
Eintritte	11	3	15	29
	38	9	28	75
Austritte	1	1	19	21
Bestand am 31. Dezember 1955	37	8	9	54

Der austretende taube Zögling hat eine Schreinerlehre begonnen. Eine Schülerin wurde in die Schweizerische Schwerhörigenschule umgeschult.

Die mit gutem Erfolg korrigierten Schüler der Sprachheilklasse konnten in die ihrem Alter entsprechenden Klassen der Volksschule übertreten.

Die seit 3 Jahren ungelöste Baufrage für die Knabenabteilung bedingt für angemeldete Sprachheilschüler lange Wartezeiten. Verschärft wird diese Situation besonders durch die Aufhebung der zweiten Sprachheilklasse.

Eine neu bewilligte Lehrerinnenstelle an der Taubstummenabteilung konnte nicht besetzt werden, weil sich keine Bewerberinnen meldeten. Der allgemeine Mangel an Lehrkräften wirkt sich auch für die Sprachheilschule nachteilig aus.

Anstelle des ausscheidenden Lehrers Egli wurde Joseph Weissen, Wallis, Absolvent des Heilpädagogischen Seminars Freiburg, gewählt.

In den Konferenzen mit dem Lehrkörper wurden das Jenaer-Verfahren und die von K. Malisch entwickelte Ganzheits-Methode im Taubstummenunterricht besprochen.

Abgesehen von einem plötzlich erkrankten Schüler, bei dem sich schwere Lähmungserscheinungen zeigten, die seine Überführung ins Spital erforderten, war der Gesundheitszustand der Schüler gut.

Als Schulreiseziele wählten die Lehrkräfte: Magglingen, Petersinsel, Thunersee, Basel, Rigi, Lenzerheide-Arosa.

Schulweihnachten versammelte die ganze Hausgemeinschaft zu einer schönen Feier.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war während des grössten Teils des Berichtsjahres mit 57 Zöglingen (28 Mädchen und 29 Knaben) überbesetzt. Von diesen Kindern waren 20 gehörgeschädigt und 37 sprachgebrechlich. Zudem besuchte ein sprachgebrechlicher Knabe als externer Schüler die Schule. Gegen Schluss des alten Schuljahres wurde das Heim von einer Grippe heimgesucht, die es eine Zeitlang in ein Spital verwandelte. Schon bald nach Beginn des neuen Schuljahres brach eine Scharlachepidemie aus, die bis zu den Sommerferien dauerte, aber glücklicherweise harmloser Natur war. Durch diese beiden Epidemien wurde die Schularbeit in recht empfindlicher Weise gestört und zeitweise unterbrochen.

Neben dem Weihnachtsfest brachten auch die in 3 verschiedenen Gruppen durchgeführte, von schönem Wetter begünstigte Schulreise und andere kleinere festliche Anlässe frohe Abwechslung in das Einerlei des Alltags.

Vom 12. bis 16. April 1955 fand in Wabern zum ersten Mal seitdem Jahr 1914 wieder die Schweizerische Taubstummenlehrer-Tagung statt, die sich eingehend mit der Frage der religiös-sittlichen Erziehung des taubstummen Kindes befasste und einen befriedigenden Verlauf nahm. Auch während dieses Berichtsjahres besuchten wieder verschiedene Fachkollegen und andere Interessenten aus dem In- und Ausland die Schule, die wertvolle Anregung brachten und Einblick nehmen liessen in das, was an andern Orten auf diesem Fachgebiet getan und geleistet wird.

Bald nach Beginn des neuen Schuljahres verliess Fräulein Bernhard, die während 12 Jahren mit Hingabe und grossem Geschick den Kindergarten geführt hatte, das Heim, um die Leitung einer Kinderbeobachtungsstation zu übernehmen. Als Nachfolgerin konnte eine Kindergärtnerin aus der Ostschweiz, Fräulein H. Büsser, gewonnen werden.

Ein Extrabeitrag des Staates Bern erlaubte, während der Herbstferien auf dem Zufahrtssträsschen und den beiden Höfen den schon lange vorgesehenen Hartbelag auflegen zu lassen, der sich seither in jeder Beziehung gut bewährt.

Blindenanstalt Spiez

Auf Ende des Berichtsjahres erhielten 42 hochgradig sehschwache oder blinde Kinder, 23 Knaben und 19 Mädchen, in 5 Klassen Unterricht. Ein von der Anstalt herausgegebenes «Merkblatt über die Erziehung und

Schulung hochgradig sehschwacher Kinder», das den Schulkommissionen und Ärzten zugesandt wurde, fand grossen Anklang. Es bildet wohl mit eine Ursache für die vermehrten Eintritte. Um ein Projekt für den geplanten Neubau der Anstalt in Zollikofen zu erlangen, wurde unter 7 Architekten mit gutem Erfolg ein beschränkter Wettbewerb durchgeführt.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Kommission der Bernischen Pestalozzistiftung trat am 23. Juni des Berichtsjahres zur ordentlichen Sitzung im Hotel Seeland in Biel zusammen. Ausnahmsweise wurde keine Anstaltsbesichtigung vorgenommen.

Die Zahl der behandelten Gesuche ist mit 12 um 8 niedriger als diejenige des Vorjahres.

Zuwendungen wurden gewünscht für:

Berufslehren in 3 Fällen,
Anlehren in 6 Fällen,
Vorlehren in 3 Fällen.

Zur Unterstützung seiner Sondermassnahmen für die Betreuung der Infirmen reichte das Kantonale Amt für Berufsberatung wiederum das Gesuch um einen Beitrag von Fr. 1500 ein. Dem Begehren konnte entsprochen werden.

Die Firma BULOVA Watch Company Biel bedachte neuerdings in sehr verdankenswerter Weise die Stiftung mit einem Beitrag von Fr. 2000.

Stipendien 1955

Jünglinge	2 (8)
Mädchen	10 (12)
Total	12 (20)

Verwendung der Beträge

a) Jünglinge

		Fr.
1	Uhrmacher	300
1	Schnitzler	120
2	Total	420
	(Vorjahr: Fr. 2320)	

b) Mädchen

1	Damenschneiderin	1200
4	Schloss Köniz	1400
1	Frauenarbeitsschule Bern (Förderklasse für Weissnähen)	360
1	Wilhelm-Schulthess-Stiftung Zürich	400
1	Institut Sonnenblick, Kastanienbaum	300
1	Sprach- und Handelsschule «Burg», Iseltwald	240
1	Vorlehrschule Moutier	200
10	Total	4100
	(Vorjahr: Fr. 3810)	

Art der Gebrechen

a) Jünglinge

Spondylitis und Skoliose	1
Muskeldystrophie	1
Total	2

Ziffern in Klammern = 1954.

b) Mädchen

Schwachbegabte	4
Epileptikerin	1
Kinderlähmung	2
Gleichgewichtsstörung infolge Hirnlähmung	1
Little'sche Krankheit	1
Seelische Störungen	1
Total	10

Gesuchsteller

Pro Infirmis	11
Fürsorgestelle der ehemaligen Hilfsschülerinnen, Schularztamt, Bern	1
Total	12

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	2
Emmental	1
Mittelland	6
Jura	3
Total	12

VI. Universität

(1. Oktober 1954 bis 30. September 1955)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Kurt Guggisberg. Als neuer Rektor für 1955/56 wurde gewählt: Alexander v. Muralt, o. Prof. für Physiologie; als Rektor designatus: Werner Steck, o. Prof. für spezielle Pathologie, Therapie, innere Klinik und Pharmakologie der Tierarzneikunde.

Der Senat hielt 3, der Senatausschuss 4 Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. *Todesfälle:* Prof. Dr. phil. Heinrich Huttenlocher, Ordinarius für Mineralogie und Petrographie; Prof. Dr. jur. Werner Lüthi, Honorarprofessor für Bundesstrafrecht und Bundesstrafprozess.

Rücktritte: Prof. Dr. h. c. A. Walther, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre; Prof. Dr. phil. P. Casparis, Ordinarius für Pharmazie; Prof. Dr. med. A. Schüpbach, Ordinarius ad personam für innere Medizin; Prof. Dr. phil. P. Kohler, Ordinarius für neufranzösische Sprache und Literatur; Prof. Dr. phil. A. Stein, Ordinarius für Philosophie, theoretische Pädagogik und Geschichte der Pädagogik; Prof. Dr. jur. H. Matti, Extraordinarius für Zivilprozessrecht, und Prof. Dr. jur. W. Pauli, Extraordinarius für Statistik und landwirtschaftliche Betriebslehre.

Berufung: Prof. Dr. Ernst Niggli, Leyden, als Ordinarius für Mineralogie und Petrographie und als Direktor des mineralogisch-petrographischen Instituts.

Ernennungen: Seminardirektor Dr. Jakob Robert Schmid, Thun, als Ordinarius für Pädagogik, Dr. jur. R. Patry, Genf, zum ausserordentlichen Professor für juristische Vorlesungen in französischer Sprache.

Beförderungen: Zu ordentlichen Professoren: Prof. Dr. Adolf Bürgin, Bern, für pharmazeutische Chemie und pharmazeutisch-chemische Analyse, zugleich Direktor des pharmazeutischen Instituts, und Pd. Dr. Pierre Olivier Walzer, Pruntrut, für neufranzösische Sprache und Literatur.

Zu Ordinarii ad personam: Prof. Dr. Gerold Walser, für alte Geschichte, und Prof. Dr. Walter Wegmüller, für Statistik, Wirtschafts- und Finanzmathematik.

Zum Honorarprofessor: Dr. phil. Hans Zbinden, für Kultursoziologie und Kulturkritik.

Zu ausserordentlichen Professoren: Pd. Dr. jur. M. Kummer, für Zivilprozessrecht; Pd. Dr. phil. Siegfried Frey, für wissenschaftliche Zeitungskunde und praktische Journalistik; Pd. Dr. jur. Hans Schultz, für Strafrecht, Strafprozessrecht und strafrechtliche Hilfswissenschaften; Pd. Dr. med. Ernst Grünthal, für Neuroanatomie und Neuropathologie; Pd. Dr. med. Egon Wildbolz, für Urologie; Pd. Dr. med. Arnold Weber, für Kinderpsychiatrie; Pd. Dr. med. vet. Rudolf Fankhauser, Oberassistent an der ambulatorischen Klinik des Tierspitals, für buiatrische und ambulatorische Klinik, und Pd. Dr. phil. Wilhelm Buser, für analytische Chemie, Kernchemie, insbesondere Anwendung von Isotopen.

Ehrungen: Prof. Dr. Paul Casparis zum Ehrendoktor der Naturwissenschaften der ETH. Ferner empfing er anlässlich der Generalversammlung des Schweizerischen Apothekervereins in Luzern die Flückiger-Medaille. Prof. Dr. Werner Näf erhielt den Johannes-Reuchlin-Preis der Stadt Pforzheim.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Prof. Dr. Fritz Strich von der Modern Language Association of America; Prof. Dr. Hans Goldmann von der Portugiesischen Ophthalmologischen Gesellschaft; Prof. Dr. Marcel Dubois von der British orthopaedic Association und von der Ärztegesellschaft des Kantons Bern; Prof. Dr. Fritz Nussbaum von der Geographischen Gesellschaft in München.

Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden gewählt: Prof. Dr. Hans Kuske von der Italienischen Dermatologischen Gesellschaft und Prof. Dr. Pierre Olivier Walzer von der Académie des Lettres pyrénéennes in Pau. Er erhielt zugleich den «Prix de Littérature pyrénéenne» von der Académie des Lettres pyrénéennes.

Prof. Dr. Otto Funke wurde am 2. Oktober 1955 zu seinem 70. Geburtstag eine wissenschaftliche Festnummer der Zeitschrift «English Studies» gewidmet und Prof. Dr. E. Grünthal zu seinem 60. Geburtstag eine Festschrift im Rahmen der Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie.

Bestand des Lehrkörpers: Im Wintersemester 1954/55 wirkten an der Universität 254 Dozenten, darunter 72 ordentliche, 59 ausserordentliche Professoren, 12 Honorarprofessoren, 77 Privatdozenten, darunter 28 mit Lehrauftrag, und 31 Lektoren. An der Lehramtsschule wirkten: 1 Direktor, 10 Dozenten, Lehrer und Lektoren. Im Ruhestand befanden sich 53 Dozenten.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Peter Hegg, Paul Brodard, Ernst Roth.

Bestand: Im Studienjahr 1954/55 waren an der Universität immatrikuliert:

Immatrikulierte	WS 1954/55	SS 1955
Schweizer . . .	2007 (214 weibl.)	1880 (199 weibl.)
Ausländer . . .	231 (35 weibl.)	232 (32 weibl.)
Auskultanten .	290 (142 weibl.)	305 (111 weibl.)
Gesamte Hörerzahl . .	2528 (391 weibl.)	2417 (342 weibl.)

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltete in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis wurden für das Wintersemester 1954/55 723, für das Sommersemester 1955 734 Vorlesungen, Seminarien, Übungen und Praktika angekündigt. Auf die Lehramtsschule entfielen 79 bzw. 78 Kurse, von denen 28 bzw. 26 ausschliesslich der Ausbildung der angehenden Sekundarlehrer dienten, während 51 bzw. 45 gleichzeitig ins Programm der beiden philosophischen Fakultäten gehörten.

Gastvorlesungen: Prof. Dr. Walter Zimmerli, Göttingen; Prof. Dr. H. W. Wolff, Wuppertal; Prof. Dr. Helmut Coing, Frankfurt; Prof. Dr. M. H. Bregstein, Amsterdam; Prof. Dr. F. Pringsheim aus Freiburg i. Br.; Prof. Dr. F. Schaetz, Giessen; Prof. Dr. John Cohen, aus Manchester; Prof. Dr. Harrison Smith, Maryland; Prof. Dr. Bernhard Guyon, Aix-en-Provence; Prof. Dr. R. Herwig, Heidelberg; Prof. Dr. Stroheker, Tübingen; Prof. Dr. H. Wittich, Karlsruhe; Prof. Dr. A. Lombard aus Brüssel und Genf; Prof. Dr. F. A. Paneth, Mainz; Prof. Dr. J. Engelfriet, Amsterdam.

Akademische Vorträge und kulturhistorische Vorlesungen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Staatsexamen als

evangelisch-reformierte Pfarrer	6
christkatholische Pfarrer	2
Fürsprecher	22
Notare	16
Handelslehrer	1
Ärzte	44
Zahnärzte	8
Tierärzte	12
Apotheker	10
Gymnasiallehrer	15
Sekundarlehrer	42
Total	178

Doktorpromotionen fanden statt:

Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:	
Dr. jur.	29
Dr. rer. pol.	30
Med. Fakultät:	
Dr. med.	47
Dr. med. dent.	4
Dr. pharm.	6
Vet.-med. Fakultät:	
Dr. med. vet.	17
Phil. hist. Fakultät:	
Dr. phil. hist.	15
Phil. nat. Fakultät:	
Dr. phil. nat.	14
Total	162

Lizentiatsprüfungen:

Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:	
Lic. jur.	20
Lic. rer. pol.	30
Phil. nat. Fakultät:	
Lic. phil. nat.	12
Total	62

V. Studentenaustausch und Stipendien. Im üblichen Rahmen. Die Darlehens- und Stipendienkasse hat sich wiederum als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. Im Februar 1955 hielt Prof. Dr. A. von Muralt Vorlesungen an den Universitäten Amsterdam, Leyden, Utrecht, Nijmwegen und Groningen, ferner vor der amerikanischen Akademie in Washington. Prof. Dr. T. Gordonoff sprach an der hebräischen Universität in Jerusalem und vor den Ärztegesellschaften Israels. An der Feier des 175jährigen Bestehens der veterinär-medizinischen Fakultät Leipzig sprach Prof. Dr. G. Flückiger. Prof. Dr. W. Feitknecht hielt Gastvorlesungen an der University of Texas in Austin, an der University of Southern California und an der University of California in Los Angeles, ferner in mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften Pittsburgs und in Versuchslaboratorien von Industriefirmen in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Prof. Dr. H. R. Hahnloser gab 2 Gastvorlesungen an der Universität Gent und eine Gastvorlesung an der Universität Löwen; er sprach ferner als Gast der Max-Planck-Gesellschaft in der Biblioteca Hertziana in Rom und übernahm auf Einladung des Rektors und der philosophischen Fakultät der Universität Wien den Festvortrag anlässlich der Enthüllung der Büste seines Lehrers Julius von Schlosser. An der Tagung der pharmazeutischen Fakultät der Universität Strassburg und am 3. Internationalen Kongress für Biochemie in Brüssel hielt Prof. Dr. H. W. Schopfer verschiedene Vorträge. Auf Einladung der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Mainz las Prof. Dr. H. R. Meyer einmal als Gast. Prof. Dr. H. Schultz sprach im strafrechtlichen Seminar der Universität Freiburg i. Br. Am 15. April 1955 referierte Prof. Dr. K. Krapf an der Universität Helsinki. Prof. Dr. W. Kohlschmidt hielt eine Gastvorlesung am Internationalen Ferienkurs der Universität Kiel, der in Lübeck stattfand, ferner Vorträge in Kiel und Hamburg. Pd. Dr. J. Hubschmid sprach an der Universität Lissabon und Ende Juli am Convègno internazionale di Studi liguri in Carrara.

Vorträge hielten Prof. Dr. W. Hadorn in den medizinischen Gesellschaften von Utrecht und Frankfurt, am Therapie-Kongress in Karlsruhe, am «Internationalen Meeting über Hochdruck» in Barcelona und anlässlich der Einweihung der Kardiologischen Klinik in Lissabon, Prof. Dr. J. Wyrsch vor dem Consejo superior de investigaciones cientificas in Madrid, Pd. Dr. A. Bangerter anlässlich des goldenen Jubiläums der Wiener Ophthalmologen-Gesellschaft und am internationalen Heilpädagogen-Kongress in Wien, Pd. Dr. E. Baumann an der Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in München, Prof. Dr. K. Guggisberg vor der österreichisch-schweizerischen Gesellschaft in Wien über Jeremias Gotthelf, Pd. Dr. K. von Fischer am Colloque international d'Ars nova in Lüttich über die italienische Musik des Treccento.

Prof. Dr. F. Strauss nahm auf Einladung der Ciba Foundation in London am Ciba Colloquium teil, und Prof. Dr. H. Nitschmann erhielt vom Centre International de l'Enfance in Paris eine Einladung zur Teilnahme an einem «Séminaire sur les gamma globulines et la médecine des enfants».

Pd. Dr. Rudolf Gmür hatte vertretungsweise im Wintersemester 1954/55 den Lehrstuhl für Rechtsgeschichte an der Universität Tübingen und im Sommersemester 1955 den gleichen Lehrstuhl an der Universität München inne. Pd. Dr. S. Weidmann verbrachte das Studienjahr 1954/55 als Gastprofessor für Physiologie an der New York State University, und Pd. Dr. R. Kurth weilte im Wintersemester als Senior Research Fellow an der Universitäts-Sternwarte St. Andrews (Schottland), im Sommersemester als Gastprofessor an der Freien Universität Berlin-West.

Zu der Internationalen Konferenz über Elementarteilchen in Pisa waren folgende Mitglieder des Physikalischen Instituts eingeladen: Fred Hänni, Prof. Friedrich G. Houtermans, Willy Lindt, Prof. Charles Peyrou, Dr. Martin Teucher, Dr. Walter Thirring, Dr. Helmut Winzeler.

Prof. F. G. Houtermans wurde als Experte für die Schweiz an die Internationale Konferenz für friedliche Anwendung der Atomenergie in Genf delegiert.

Hans Oeschger erhielt eine Einladung zu dem Symposium über C14-Datierung nach Cambridge.

Mitglieder des oben genannten Instituts waren in folgenden Städten zu Gastvorlesungen eingeladen: Basel, Freiburg i. Br., Heidelberg, Mailand, Zürich und Turin. Dr. Walter Thirring hielt Gastvorlesungen in Ljublijana und Zagreb (Jugoslawien), sowie in Triest (Italien).

Prof. Dr. J. J. Stamm sprach im Centre d'études orientales, Genf, Prof. Dr. O. Funke hielt eine Vorlesung und Pd. Dr. P. Hofer einen Vortrag an der Handelshochschule St. Gallen.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern bewilligte folgende Beiträge:

	Fr.
Evangelisch-theologische Fakultät	2 500
Medizinische Fakultät	5 950
Veterinär-medizinische Fakultät	3 000
Philosophisch-historische Fakultät	5 100
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	11 950
Theodor-Kocher-Institut	3 670
Universitäts-Bibliothek	2 000
Total	34 170

Der Bernische Hochschulverein richtete folgende Beiträge aus:

an das Chemische Institut	1040.85
an das Mathematisch-versicherungswissenschaftliche Seminar	450.—
an die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	300.—

Die Fritz-Hoffmann-La-Roche-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Arbeitsgemeinschaften in der Schweiz stellte Prof. W. H. Schopfer als dem Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft einen Betrag von Fr. 15 000, der Arbeitsgemeinschaft der Prof. Aebi, Buser, Feitknecht und Houtermans Fr. 35 000 und der Arbeitsgemeinschaft der Prof. Walthard und Zuppinger Fr. 8000 zur Verfügung.

Die Schweizerische Kommission für Atomenergie wendete Prof. Dr. W. Feitknecht einen Forschungsbeitrag von Fr. 26 000, die Rockefeller-Stiftung dem Botanischen Institut $ 8500 und dem Theodor-Kocher-Institut $ 5000 zu.

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement stellte Prof. Dr. A. von Muralt aus dem Arbeitsbeschaffungskredit des Bundes einen Betrag von Fr. 75 000 zur Verfügung.

Pd. Dr. U. Pfändler erhielt von der Akademie der medizinischen Wissenschaften Fr. 3500; Prof. Dr. Max Schürer konnte für die Zweigsternwarte in Zimmerwald folgende Zuwendungen entgegennehmen: von der Aluminium Aktiengesellschaft Aluminium für die Bedachung der Kuppel; von der Firma W. Franke, Aarburg, einen Chromstahl-Küchenspültisch und von der Porzellanfabrik Langenthal AG Porzellangeschirr.

Der Universität Bern ist von den Erben Dr. Paul Jabergs, Zürich, der Betrag von Fr. 1000 gemäss Legat zugewendet worden.

Der Schweizerische Nationalfonds bewilligte im abgelaufenen Studienjahr im ganzen Fr. 402 620 an verschiedene Mitglieder des Lehrkörpers. Ausserdem gelangten an 13 junge Forscher Forschungsstipendien im Gesamtbetrage von Fr. 55 922 zur Ausschüttung.

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 429
davon Infektionskrankheiten	141
Lungentuberkulose	83
gestorben	113
Zahl der Pflegetage	38 711
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	672
Zahl der Sitzungen	18 095

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten	7 491	(8 098)
Studenten untersucht	1 720	(1 463)
	9 211	(9 561)
Hausbesuche in der Stadt Bern	16 928	(15 970)
Konsultationen in der Sprechstunde	46 190	(43 386)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse	1 989	(2 038)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente	—	(36 783)
Zahl der durch die Inselapotheke abgegebenen Rezepte	38 641	(74)
Röntgendurchleuchtungen	5 388	(7 052)
Elektrokardiogramme	1 937	(2 109)
Clearanceuntersuchungen	326	(74)

Im vergangenen Jahr erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Gefäss- und Nierenkrankheiten.

Chirurgische Klinik

Verpflegte Patienten	2 251	(1 994)
Operationen	2 175	(1 879)
Kleine operative Eingriffe	92	(94)
Ventriculo-Encephalo-Arterio- und Myelographien	565	(418)
Bluttransfusionen	1 700	(1 318)

Ziffern in Klammern = 1954.

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	1 184	(909)
Behandlungen	22 375	(23 007)

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der männlichen Patienten	1 788	
Zahl der weiblichen Patienten	1 195	
	2 983	(2 840)
Zahl der erteilten Konsultationen	14 138	(13 195)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 4,7 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1917
Kanton Bern	958
» Freiburg	39
» Solothurn	11
» Neuenburg	8
» Zürich	6
Übrige Schweiz	30
	2969
Durchreisende	7
Ausland	7
	2983

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen etc.*	1418	(1207)
4. *Fixations- und Kompressionsverbände:*	647	(349)

Augenklinik

Patientenzahl	866	(871)
Operationen	765	(860)
Patientenzahl der Poliklinik	9 746	(9 860)
Konsultationen in der Poliklinik	18 280	(18 251)

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom, speziell Tonometrie und Eichung von Tonometern, über Glaskörper sowie über Biomikroskopie des Augenhintergrundes und Perimetrie.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1. Ohr	195
2. Nase — Nebenhöhlen	204
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	1123
4. Larynx und Bronchien	821
5. Oesophagus	310
6. Äusserer Hals	98
7. Radiumspickungen	4
8. Hypophysektomien	13
9. Thorakotomie und Herzmassage	2
10. Varia	98
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2868

Ziffern in Klammern = 1954.

Diagnosen	
1. Nase – Nebenhöhlen	187
2. Mund – Kiefer – Gesicht	111
3. Mesopharynx	605
4. Epipharynx	10
5. Hypopharynx	15
6. Larynx	60
7. Trachea	5
8. Bronchien und Lungenaffektionen	27
9. Oesophagus	43
10. Ohr	376
11. Hirnaffektionen	45
12. Äusserer Hals	62
13. Zur Hypophysektomie bei metastasierendem Mamma – Ca	13
14. Varia	5
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	1564

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Zahl der neuen Patienten:		
a) Ohrkranke	1002	
b) Halskranke	979	
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	677	
d) Verschiedene	498	
		3 156
Alte Patienten		8 213
Anzahl der erteilten Konsultationen		11 369

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4473 (4321), wovon 2170 (2105) auf der gynäkologischen Abteilung und 2303 (2216) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 2904 (2745) Eingriffe ausgeführt. Von den 2303 geburtshilflichen Patientinnen haben 1984 (1953) in der Anstalt geboren, von diesen 1386 (1241) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Röntgen-Institut: Therapie: Behandlung von 148 (163) Patientinnen in 2586 (3025) Sitzungen und 1850 (1817) Bestrahlungsstunden. Diagnostik: bei 1070 (992) Patientinnen wurden 1659 (1533) Aufnahmen gemacht, dazu bei 38 (43) Patientinnen 38 (43) Spezialdurchleuchtungen. Kurzwellen-Radar: 102 (132) Patientinnen in 956 (1538) Sitzungen und 184 (244) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 3002 (2785) Thoraxdurchleuchtungen durchgeführt.

Labor: Elektrokardiogramme 399 (313), Grundumsatzbestimmungen 106 (76), Shorr-Papanicolaou 3620 (3656), Blutstaten und übrige Blutuntersuchungen 4497, Urinstaten und übrige Urinuntersuchungen 4420, Blutgruppen- und Rhesusbestimmungen 1398, Diverses (Prothrombinzeiten, Pregnandiol, Froschteste usw.) 8514.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr besuchten 28 (28) Schülerinnen die Hebammenschule. 14 (14) haben ihren zweijährigen Kurs beendet und erhielten das Patent. In den Kurs 1955/57 traten 15 Schülerinnen (13) ein.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr erfuhren in zwei sechsmonatigen Kursen 17 (18) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weitere Ausbildung.

Ziffern in Klammern = 1954.

Hebammen-Wiederholungskurse: Im Berichtsjahr gelangten 4 (3) Hebammen-Wiederholungskurse von je 6 Tagen, an welchen 59 (45) Hebammen teilnahmen, zur Durchführung.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 54 (58) Patientinnen. Von den zu Hause Behandelten wurden 46 (56) entbunden.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen: 16 944 (16 518), ärztliche Hausbesuche und Konsultationen in diversen Kliniken: 204 (215).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* verpflegten Patienten betrug 749 (772). Auf Hautkranke entfallen 701 (694), auf venerische Kranke 26 (49) und auf Kranke mit nicht venerischen Urogenitalaffektionen 17 (29). Bei 5 (8) Patienten verlief die Untersuchung auf ein venerisches Leiden negativ.

In der *serologischen Abteilung* kamen 9151 (8906) serologische Untersuchungen und 517 (655) kolloidale Reaktionen zur Durchführung.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden 22 384 (23 193) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Dazu kommen 2555 (3509) Konsultationen für poliklinische Patienten, welche sich in der Klinik einfanden.

Gesamtzahl der Konsultationen: 24 939 (26 702).

Aus der Klinik erschienen neben kasuistischen Mitteilungen eine Arbeit über die Bedeutung der Herdinfektion bei der Entstehung von Hautkrankheiten, eine Dissertation über Arbeitsschutzsalben, über physiologisch-chemische Befunde in der Haut der Psoriatiker sowie eine Arbeit über den histologischen Nachweis von Eisen in der Haut bei Hämochromatosen.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 5330 (6000) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 50 (115).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (120). Patienten 1088 (1165), Pflegetage 39 228 (40 714). Durchschnittliche Besetzung 88,9% (92,6%).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung. Durch systematische Anwendung der Papierelektrophorese bei allen Kindern, die sich durch eine besondere Anfälligkeit gegenüber bakteriellen Infektionen auszeichnen, gelang es Oberarzt D. G. von Muralt bei einem 7jährigen Knaben die Diagnose Agammaglobulinämie zu stellen. Es ist der erste congenitale Fall, der bis jetzt in der Schweiz gefunden wurde und der dritte Fall der Weltliteratur, wo das Befallensein von 2 Brüdern nachgewiesen werden konnte. Die Elektrophorese zeigte einen kompletten Mangel an Gammaglobulinen bei Vermehrung der Globuline α 1, α 2 und β. Die Gesamtproteine waren normal mit einem normalen Albumin/Globulinquotienten. Die

Ziffern in Klammern = 1954.

Papierchromatographie zeigte eine Verminderung der Aminosäuren im Blut. Im Knochenmark fehlten die Plasmazellen. Der Patient war unfähig, bakterielle Antikörper zu bilden. Durch Substitutionstherapie mit Gammaglobulineinspritzungen 0,6 ccm/kg zirka alle 4 Wochen gelang es, günstige Erfolge zu erzielen und die Infektionshäufung herabzusetzen. Neben der primären gibt es auch eine sekundäre Hypo- oder Agammaglobulinämie, z. B. beim nephrotischen Syndrom, wo die Gammaglobuline in vermehrtem Masse im Urin ausgeschieden werden.

Dr. H. Käser brachte die eingehende Beschreibung eines sehr seltenen Falles von Peromelie (Verstümmelung aller 4 Extremitäten) bei einem einjährigen Mädchen. Die Genese liess sich ähnlich wie in den 16 Fällen der Literatur nicht mit Sicherheit aufklären.

Über einen Fall von nephrogenem Hochdruck berichtet Dr. H. Käser. Eine genaue urologische Abklärung führte zur Diagnose einer linksseitigen mangelhaften Nierenentwicklung mit doppeltem Nierenbecken und Gabelharnleiter. Die operative Entfernung der linken Niere hatte schlagartig eine Normalisierung des Blutdruckes zur Folge. Bei blassem Hochdruck ist stets an eine solche Möglichkeit zu denken und bei einseitigen Prozessen ist die Entfernung der erkrankten Niere durch Operation das beste Mittel zur dauernden Herabsetzung des Hochdruckes.

Mit Chloramphebicol-Wismut- Suppositorien gelang es Dr. H. Käser, bei 25 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 10 Jahren akute Infektionen der obern Luftwege erfolgreich zu bekämpfen.

S. Harold Rogatnick hat in einer eingehenden Arbeit anhand von 11 Beobachtungen an der Berner Kinderklinik das Krankheitsbild der Dysporia entero-bronchopancreatica congenita familiaris (Prof. Glanzmann) beschrieben und bestätigt, dass das gemeinsame Band, welches die verschiedenen klinischen Erscheinungen miteinander verknüpft, eine abnorm zähe und klebrige Beschaffenheit von schleimigen Sekreten im Organismus ist (Mucoviscidosis).

Dr. H. Berger und Dr. J. R. Weber und Mitarbeiter konnten eine schwere Polyavitaminose, Ariboflavinose mit Spätrachitis und Amindiabetes auf fermentative Störungen bei chronischer erblicher Coproporphyrie zurückführen.

Dr. M. Flury und Dr. H. Berger befassten sich eingehend mit dem neu in der Schweiz entdeckten Krankheitsbild der Galactosämie und ihrer Pathogenese. Es handelt sich um ein angeborenes familiäres Stoffwechselleiden mit aufgehobener Galactosetoleranz. Es wird ein Fermentmangel angenommen, mit Leberparenchymschädigung, Kataraktbildung, Eiweissvermehrung in der Hirnflüssigkeit usw.

Prof. E. Glanzmann beschreibt 2 Fälle von Cushingsyndrom, welches häufiger bei Mädchen als bei Knaben vorkommt. Bei einem 11jährigen Mädchen fand er eine günstige Reaktion auf Entfettungskur mit Rückgang der Blutdrucksteigerung und einer gewissen Heilungstendenz. Es handelt sich offenbar um ein gutartiges Adenom der Nebennierenrinde, vergleichbar einem benignen Kropf. Bei Knaben ist das Cushingsyndrom selten und nach dem 10. Lebensjahr, wie in einem selbst beobachteten Fall, meist auf einen Hypophysenvorderlappentumor zurückzuführen, der zu Progredienz und Zerstörung der Sella neigt. Ähnlich wie Zondek scheint Prof. Glanzmann bei der relativen Gutartigkeit des Leidens im ersten Fall in der Anwendung radikaler chirurgischer Massnahmen Zurückhaltung angezeigt. Es wird ferner ein Fall von Cushingsyndrom beschrieben, welches bei einem 10jährigen Knaben auftrat im Anschluss an eine Cortisonbehandlung einer subakuten Leukose. Cortison entspricht dem sogenannten Zuckerhormon der Nebennierenrinde.

Auf Grund eingehender Erwägungen des Pro und Contra kann Prof. Glanzmann eine allgemeine und gar obligatorische Durchimpfung unserer Bevölkerung mit dem Salk'schen Impfstoff gegen Poliomyelitis (Kinderlähmung) einstweilen noch nicht befürworten und empfiehlt deshalb Zurückhaltung.

Doktoranden: 10.

Kliniken des Inselspitals

Abteilungen	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	176 (176)	2251 (1994)	55 607 (49 320)
Medizinische Klinik	124 (124)	1429 (1275)	38 711 (37 576)
Polio-Station Haus 32 *). .	21	25	891
Dermatologische Klinik	116 (116)	749 (772)	27 715 (30 293)
Augenklinik . .	66 (66)	866 (871)	13 968 (13 817)
Ohrenklinik . .	44 (44)	1279 (1212)	14 495 (14 790)
Orthopädische u. Unfallklinik	24 (24)	320 (137)	6 293 (3 771)
Urologische Klinik	8 (8)	139 (46)	2 445 (875)
	579 (558)	7058 (6307)	160 125 (150 442)

*) Vom 18. Oktober 1955 bis 23. Dezember 1955.

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1955 in der Klinik	98 (104)	90 (111)
Eingetreten sind in die Klinik	411 (390)	380 (301)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss	193 (180)	247 (206)
In die Heilanstalt Waldau .	59 (75)	62 (27)
In die Pflegeanstalt Waldau	1 (3)	19 (1)
In die Kolonien der Waldau .	20 (18)	4 (1)
In die Kinderstation Neuhaus	5 (2)	— (—)
In die Familienpflege	— (1)	4 (19)
In andere Anstalten und Spitäler	33 (14)	13 (31)
In Verpflegungs- und Armenanstalten	19 (26)	8 (6)
In Straf- und Erziehungsanstalten, Gefängnis	66 (50)	4 (7)
Gestorben	18 (27)	20 (20)
Total der Entlassenen	414 (396)	381 (294)
Bestand am 31. Dezember 1955	95 (98)	99 (90)

Ziffern in Klammern = 1954.

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 191 (207) abgegeben (100 zivilrechtliche und 91 strafrechtliche), ferner 48 Gutachten zur Beurteilung der Schwangerschaftsfähigkeit nach Art. 120 StrGB. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Insgesamt erschienen im Jahr 1955 aus der Psychiatrischen Klinik 10 wissenschaftliche Arbeiten.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben		Mädchen	
Bestand am 1. Januar 1955 .	9	(11)	7	(8)
Aufnahmen im Jahre 1955 . .	40	(33)	21	(30)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben		Mädchen	
Nach Hause	20	(19)	7	(12)
In andere Anstalten	12	(9)	6	(12)
In Familienpflege.	3	(7)	6	(4)
In Haushaltstellen	—	(—)	1	(3)
In die Psychiatrische Klinik	1	(—)	1	(—)
Total der Entlassungen	36	(35)	21	(31)
Bestand am 31. Dezember 1955	13	(9)	7	(7)

Aus der Kinderstation erschienen im Jahr 1955 4 wissenschaftliche Arbeiten.

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 814 (746) Patienten besucht, wovon

neue	594	(536)
von 1954 übernommene.	95	(80)
von früher übernommene	125	(130)

Total der Konsultationen 3216 (1893) an 430 (155) Sprechstundenhalbtagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 7,48 (12,21) Konsultationen, pro Patient 3,95 (2,8) Konsultationen.

Berichte und Zeugnisse wurden 602 (548) abgegeben, wovon 167 (72) ausführliche Gutachten (15 strafrechtliche, 27 zivilrechtliche und 125 Gutachten zur Beurteilung der straflosen Schwangerschaftsunterbrechung nach Art. 120 StrGB).

Die Tätigkeit der Poliklinik erfuhr im Berichtsjahr erhebliche Ausdehnung, indem die Ärzte, die Fürsorgerin und die Sekretärin nicht nur an den bisherigen 3 Sprechstundennachmittagen, sondern während der ganzen Woche morgens und nachmittags zur Verfügung standen. Diese Regelung erlaubte die Durchführung einer viel intensiveren Psychotherapie; für sie und für die Untersuchung komplizierterer Fälle wurde die Zeit ausserhalb der offiziellen Sprechstunden reserviert, was eine willkommene Entlastung der letzteren zur Folge hatte.

Um der chronisch gewordenen Raumnot zu begegnen und für die Ärzte und die Fürsorgerin neue Arbeitsplätze zu schaffen, wurde der nicht mehr benützte Hörsaal durch Zwischenwände unterteilt, so dass nun neben dem Wartezimmer zwei neue Büros zur Verfügung stehen.

Hirnanatomisches Institut. Die Gehirne von in der Waldau verstorbenen Patienten wurden wie üblich zu diagnostischen und wissenschaftlichen Zwecken histopathologisch untersucht. Daneben erhielt das Institut zur Beurteilung von zahlreichen bernischen und ausserkantonalen Anstalten Gehirne zugesandt. Daselbst arbeiteten vorübergehend während des Jahres, um sich auszubilden und für wissenschaftliche Arbeiten, Ärzte aus Österreich, Italien und Jugoslawien. In Bearbeitung befinden sich 3 Doktordissertationen. Pd. Dr. Kurt Feremutsch, der mehr als 7 Jahre im Institut tätig war, verliess es, um in das Anatomische Institut der Universität Bern überzusiedeln.

Im Laufe des Jahres wurden 7 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

Electroencephalographische Station. Die Gesamtzahl der Aufnahmen im Berichtsjahr 1955 betrug total 330 gegenüber 421 im Vorjahr. Auf die Waldau selber entfallen davon 125 Untersuchungen. Die Gesamtzahl der von auswärts zugewiesenen Patienten betrug 205 (221). Hievon entfallen auf andere psychiatrische Anstalten 21, auf Spitäler und Polikliniken 69, auf die Kinderbeobachtungsstation Neuhaus 14 und auf private Ärzte 101.

Die Statistik zeigt, dass die Verminderung der Gesamtzahl fast ausschliesslich auf kleinere Zahl von EEG-Untersuchungen an Waldau-Patienten zurückzuführen ist. Dies vor allem deshalb, weil im Berichtsjahr keine grösseren wissenschaftlichen Reihenuntersuchungen durchgeführt wurden.

Als Nachfolger von Pd. Dr. K. Feremutsch, der im Herbst 1955 seine neue Arbeit im Anatomischen Institut der Universität Bern aufnahm, übernahm Dr. W. Jahn die Leitung der Station.

Neben den vorwiegend diagnostischen Aufgaben der Electroencephalographie sind auch wieder einige wissenschaftliche und theoretische Fragen dieser noch relativ jungen Untersuchungsmethode bearbeitet worden. So veröffentlichte Pd. Dr. Heimann eine Arbeit mit Untersuchungen über EEG-Veränderungen bei Largactilbehandlung. Die Reihenuntersuchungen an psychisch gesunden und kranken Kindern sind von Dr. Jahn vorläufig abgeschlossen worden, und die Resultate werden demnächst veröffentlicht.

Neuropharmakologisches Laboratorium. Mannigfache neue synthetisierte Präparate konnten laufend auf bestimmte pharmakologische Wirkungen experimentell durchuntersucht und dabei erneut für die Behandlung von psychotischen Patienten aussichtsreiche Stoffe gefunden werden, von denen sich einige zur Zeit mit guten Ergebnissen in klinischer Prüfung befinden.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 488 (500). Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 209 (260) Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 10 (10) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 4 (3) auf die Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 18 (34) auf das Jenner'sche Kinderspital, 34 (46) auf die Städtische Krankenanstalt Tiefenau, 32 (46) auf das Ziegler-Spital und 1 (0) auf die Medizinische Poliklinik. Ausserdem gelangten 5 (13) Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung und 72 (74) Sektionen für bernische Ärzte und Versicherungen, 31 (33) Sektionen für die SUVA und 2 (1) Sektionen für die Bundesverwaltung zur Ausführung. Total der Sektionen: 697 (760).

Ziffern in Klammern = 1954.

Ziffern in Klammern = 1954.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 12 979 (12 042). Somit besteht eine Zunahme von 937 Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr. 3831 (3388) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jenner'sche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 3603 (3566) für bernische Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 3777 (3525) für bernische Ärzte (Stadt und Kanton), und 1768 (1563) Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Die aus Mitteln des Eidgenössischen Arbeitsbeschaffungsfonds eingerichtete und seit 5 Jahren betriebene Abteilung für Gewebekultur wurde der kantonalen Verwaltung unterstellt und zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes dem Anatomischen Institut eine neue Laborantinnenstelle bewilligt. Aus Sonderkrediten konnte eine Gefrier-Trocknungseinrichtung für histochemische Arbeiten beschafft werden. Die Sammlung anatomischer Unterrichtsmodelle erfuhr Vermehrung um ein geschenkweise vom Anatomischen Institut Hamburg überlassenes Modell der männlichen Beckenorgane. Die Institutsbibliothek erhielt vom früheren Institutsdirektor Prof. H. Bluntschli zirka 40 anatomische Lehrbücher verschiedener Auflagen als Geschenk, des weitern seine anatomische Handbibliothek einschliesslich der Sonderdrucksammlung zu bescheidenem Preis. Die wissenschaftliche Arbeit wurde im bisherigen Rahmen fortgeführt, wovon 4 im Jahr 1955 erschienene und 5 im Druck befindliche Untersuchungen Zeugnis ablegen. Besondere Beachtung verdient darunter eine Studie des früheren Assistenten R. Caviezel über den Bau der kleineren Verzweigungen der Luftröhre. Neben ausgedehnten Untersuchungen mittels der Mikroveraschungsmethode, die in monographischer Form zum Abschluss kamen, waren strahlenbiologische Experimente und die Bearbeitung eines wieder aufgefundenen Tagebuches von A. v. Haller Gegenstand der wissenschaftlichen Arbeit des Institutsdirektors.

Physiologisches Institut. Im Jahr 1955 fanden sich wiederum verschiedene in- und ausländische Gäste zu Forschungsaufenthalten am Institut ein. Besondere Freude bereitete der 6monatige Besuch eines Professors aus Südafrika von der Universität Witwatersrand.

In Zusammenarbeit mit amerikanischen Instituten (Baltimore und Chicago) wurden die im Institut bearbeiteten neuroregenerativen Stoffe auf ihren Schutz gegen das Virus der Kinderlähmung untersucht.

Als Gastprofessor weilte Prof. H. H. Loeschcke aus Göttingen während 2 Semestern am Institut und übernahm während dieser Zeit einen Teil des Unterrichts.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die *Vorlesungen und Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 127 (159), im Wintersemester von 55 (66) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Antibiotika-Kontrolle: 91 (52) Untersuchungen, wovon 88 (35) im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle und 3 (17) von seiten privater Auftraggeber.

Kontrolle des Trinkwassers: 1447 (1342) Untersuchungsproben, wovon 1110 (1095) für die Stadt Bern und 337 (303) für Private.

Sterilitätsprüfungen: 255 (129), *Pyrogenteste:* 42 (40), *Kontrolle von Sterilisationsanlagen:* 103 (153).

Zentrum für Virusforschung

Durch Regierungsratsbeschluss vom 5. Mai 1955 wurde die Stelle einer Laborantin geschaffen.

Virusdiagnostische Untersuchungen: 920 (550), wovon 120 (20) Proben für Erregerisolierung und 800 (530) für Antikörperbestimmung.

Die *wissenschaftliche Tätigkeit* erstreckte sich auf die Anpassung von Virusarten an menschliches Krebsgewebe.

6 wissenschaftliche Publikationen.

Pharmazeutisches Institut. Im Verlaufe des Jahres 1955 legten 11 Studierende des Institutes (5 Damen, 6 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg ab. 1 Kandidat bestand nicht. 4 schweizerische Apotheker (1 Dame, 3 Herren) und 1 ausländischer Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Auf wissenschaftlichem Gebiete wurden die Arbeiten über papierchromatographische Trennung von Secale Alkaloiden und Gehaltsbestimmung auf biologischem und spektrophotometrischem Wege (gemeinsam mit Prof. Wilbrandt), Verbesserung des pharmazeutisch-chemischen Analysengangs unter Verwendung von Mikroreaktionen und Papierchromatographie, über die Züchtung hochwertiger Arzneipflanzen und deren Wirkstoffe, über moderne Suppositoriengrundlagen und Normierung von herzaktiven Glukosiden fortgesetzt.

Das Institut führte im Berichtsjahr 3 Exkursionen durch: nach Basel zum Besuch der chemischen Fabrik J. R. Geigy AG und des Tropeninstitutes; nach Vevey und Orbe zum Besuche der Nestlé-Betriebe, sowie nach Wolhusen zur Besichtigung der pharmazeutischen Abteilung der E. Geistlich Söhne und der Viscose AG in Emmenbrücke.

Medizinisch-chemisches Institut. Nachdem Prof. H. Aebi, als Nachfolger von Prof. I. Abelin, sein Amt am 1. Dezember 1954 angetreten hatte, stand das Institut im Zeichen des innern Ausbaues. Dieser wurde nach dem Ende 1950 erfolgten Bezug des Neubaues im Hinblick auf den zu erwartenden Wechsel in der Leitung aus Gründen der Zweckmässigkeit und Sparsamkeit weitgehend hinausgeschoben. Der Unterricht fand seine Durchführung im bisherigen Rahmen. Die wissenschaftliche Arbeit wurde durch die Bildung von 2 Arbeitsgruppen auf den Stoffwechsel der Ein-Kohlenstoffragmente und auf die Biologie der Strahlenschäden konzentriert. Mit Amtsantritt am 1. Mai 1955 erfolgte die Wahl von Dr. phil. H. Isliker zum neuen Oberassistenten. Als Gastabteilung wurde eine Arbeitsgruppe der Abteilung für Sanität des Eidgenössischen Militärdepartementes aufgenommen.

Pharmakologisches Institut. Der Direktor des Instituts hielt sich 9 Monate in den USA auf, während welcher Zeit das Institut von Prof. Gordonoff stellvertretungsweise geleitet wurde. Prof. Gordonoff übernahm auch den

Ziffern in Klammern = 1954.

Ziffern in Klammern = 1954.

Unterricht während dieser Zeit. Die wissenschaftliche Arbeit des Instituts beschäftigte sich in erster Linie mit Fragen der Digitaliswirkung und Problemen des aktiven Transports am Erythrocyten. Ausserdem wurde an der Weiterentwicklung pneumatischer Übertragungs-Methoden gearbeitet.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die Zunahme von Schädigungen von Gesundheit und Leben des Menschen durch äussere Gewalteinwirkung führt zur dauernden Steigerung im Einsatz des gerichtlich-medizinischen Institutes und fordert die Anpassung des Unterrichtes und der Forschung. Im Vordergrund stehen die gewaltsamen Todesarten im motorisierten Strassenverkehr und die Bekämpfung der Strassenverkehrsgefahren, speziell auch der akuten Alkoholwirkung bei allen Strassenbenützern.

2 Doktordissertationen wurden beendet, die sich beide mit der akuten Alkoholwirkung bei Motorisierten beschäftigen. Die eine Arbeit behandelte «Strassenverkehrsunfälle und Alkohol in der Schweiz in den Jahren 1938 und 1946–1949»; die andere betraf «Chemische Untersuchungen an der Leiche über das Verhältnis des Äthylalkoholgehaltes einzelner Organe unter Berücksichtigung der akuten Alkoholintoxikation».

Der Direktor hielt unter anderem am Internationalen Kongress für gerichtliche und soziale Medizin in Genua Referate über Silikose in der Schweiz und eine technische Verbesserung in der Alkoholnachweismethode.

Gutachtentätigkeit: Es wurden 1157 (1097) Gutachten und Berichte abgegeben, darunter 45 (46) forensisch-chemische Berichte.

Immer mehr wird das Institut um *Aufklärungsvorträge* über moderne Gefahren angegangen. Am Institut und auswärts kamen 30 solche Veranstaltungen zur Durchführung.

Der Direktor hielt während der Bernischen Strassenverkehrserziehungswoche an 4 verschiedenen Orten öffentliche Vorträge, darunter einen Demonstrationsvortrag in der Aula der Universität.

Andere Themata betrafen die erste Hilfeleistung, die Bekämpfung des chronischen Alkoholismus und der Kurpfuscherei.

Das Institut hielt einen Polizeikurs für Kanton und Stadt Bern ab und arbeitete viermal an mototechnischen Kursen mit.

Zahnärztliches Institut. Anzahl Studierende im Sommersemester 36 (31), im Wintersemester 38 (30).

An der *chirurgisch-poliklinischen Abteilung* wurden an 4895 (3498) Patienten 12 250 (8030) Konsultationen erteilt. 320 (223) Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals behandelt werden. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 4995 (3316) Zahnextraktionen in Lokalanaesthesie, 71 (41) ohne Anaesthesie, 28 (7) in Narkose, 2640 (2245) Wundversorgungen, 253 (194) Zahnfleisch-(inklusive Paradentose-) Behandlungen, 114 (72) Alveolarkammkorrekturen, 66 (29) Wurzelspitzenresektionen, 52 (32) Zystenoperationen, 58 (31) Kieferfrakturen, 9 (11) Prothesen für Gaumenspalten, 205 (126) Ausmeisselungen von retinierten Zähnen und Wurzelresten. 51 (31) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätskliniken überwiesen.

An der *Konservierenden Abteilung* wurden an 871 (491) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 1874 (1023) Füllungen, 290 (171) Wurzelbehandlungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* behandelte 176 (114) Patienten. Es wurden ausgeführt: 172 (97) totale Prothesen, 40 (20) partielle Prothesen, 62 (50) Umänderungen und Reparaturen.

An der *Kronen- und Brückenabteilung* wurden an 180 (95) Patienten ausgeführt: 78 (35) Goldkronen, 61 (29) Stiftzähne, 43 (26) Brücken, 7 (5) Reparaturen.

Die *Orthodontische Abteilung* hatte zur Regulierung von Stellungsanomalien 215 (158) Kinder in Behandlung. 56 (47) davon konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden.

Röntgenaufnahmen für alle Abteilungen wurden an 1799 (811) Patienten 3512 (1323) gemacht.

Von den total 8136 (5167) am Zahnärztlichen Institut behandelten Patienten waren 72% (75%) in Bern wohnend, 28% (25%) von auswärts.

Theodor-Kocher-Institut. Im Theodor-Kocher-Institut haben im Jahr 1955 einige Berner Dozenten mit einer Anzahl Mitarbeitern und mehreren ausländischen Gästen erfolgreiche Forschungen auf dem Gebiete der Eiweisschemie, der Gewebekulturen und der Nervenphysiologie durchgeführt. Diese Arbeiten sind mit Arbeitsbeschaffungskrediten für wissenschaftliche Forschung des Bundes, vom Schweizerischen Nationalfonds und von der Rockefeller Foundation finanziell gefördert worden. Das Institut hat mit seinen Einrichtungen und Instrumenten, die im Berichtsjahr ausgebaut und vermehrt wurden, die übrigen Universitätsinstitute ergänzt und wirksam unterstützt. In Zusammenarbeit mit andern Instituten hat die Werkstatt des Theodor-Kocher-Instituts Forschungsgeräte entwickelt und gebaut, welche im Inselspital und in verschiedenen Laboratorien der Universität wertvolle Dienste leisten.

Veterinär-anatomisches Institut. An Pd. Dr. W. Mosimann wurde ein Lehrauftrag für Histologie und ausgewählte Kapitel der Anatomie und Embryologie erteilt. In seiner Antrittsvorlesung sprach er über die histologische Untersuchung des Funktionszustandes der Nebennierenrinde.

Für die Exenterier- und Präparierübungen waren 2 Pferde, 1 Maultier, 2 Rinder, 2 Ziegen und 5 Hunde nötig. Das Institut ist nun in der Lage, für seine anatomische Schausammlung Präparatenkästen aus Plexiglas von beliebiger Grösse selber herzustellen.

2 Institutsarbeiten über Nebenschilddrüsen und Samenblasen der Wiederkäuer konnten abgeschlossen werden.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahr 1955: 3886 (3204). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 555 (423) Sektionen, 447 (394) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 2755 (2085) histologischen Untersuchungen, 99 (251) chemischen Untersuchungen; 30 (51) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Die Arbeiten des Instituts beschäftigten sich mit Blutuntersuchungen, Nebennierenveränderungen und

Ziffern in Klammern = 1954.

Ziffern in Klammern = 1954.

Ovarialblastomen beim Hund, sowie mit der Pathologie der männlichen Geschlechtsorgane des Rindes (zum Teil mit Unterstützung des Nationalfonds).

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahr 1955: 54 525 (39 973).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 3705 (3069) Milchuntersuchungen, 7949 Proben auf Abortus Bang (serologisch), 1623 Proben auf Abortus Bang (bakteriologische Untersuchungen), 568 bakteriologische Fleischschauen, 1323 diverse bakteriologische Untersuchungen (Spülflüssigkeiten, Eier, Sektionen von Kaninchen, Eiter usw.), 281 Untersuchungen auf Tuberkulose (Sputum und Organe), 2073 Untersuchungen auf Tuberkulose (Haemagglutinationen), 719 Untersuchungen von Schweinen (Sektionen und Organe), 419 (448) parasitologische Untersuchungen, 54 (67) medizinisch-chemische Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 158 (220) Fisch- und Wilduntersuchungen, 2683 (2532) Geflügelsektionen, 32 972 (26 924) Pullorumagglutinationen.

Aus dem Institut sind 9 Arbeiten publiziert worden.

Veterinär-ambulatorische Klinik

Statistik 1955

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . .	31	503	121	2	2	659
Februar . .	22	467	370	10	14	883
März . . .	14	730	228	64	0	1 036
April . . .	26	2 008	522	19	3	2 578
Mai	29	1 184	305	17	10	1 545
Juni	26	360	365	1	21	773
Juli	42	296	445	2	22	807
August . .	29	300	296	0	45	670
September .	30	1 936	281	5	4	2 256
Oktober . .	27	591	214	4	7	843
November .	28	825	218	4	24	1 099
Dezember .	31	495	167	3	2	698
1955:	335	9 695	3 532	131	154	13 847
1954:	(294)	(8 445)	(3 110)	(75)	(483)	(12 407)

Die Zahl der behandelten Tiere, namentlich der Rinder, hat sich im vergangenen Jahr vermehrt. Eine Steigerung haben insbesondere die geburtshilflichen Fälle zu verzeichnen, wobei die Ausführung des Kaiserschnittes immer mehr in den Vordergrund trat.

In dem der Klinik angegliederten Gehöft fanden die Untersuchungen über die zweifelhaften Tuberkulinisierungsergebnisse bei Rindern ihre Fortsetzung. Durch Vermittlung von Kantonstierarzt Neuenschwander wurden 8 Kühe zur Abklärung von fraglichen Reaktionen überwiesen. Ferner kamen diesbezüglich auch auswärtige Expertisen zur Durchführung.

Doktoranden bearbeiteten Probleme betreffend Tuberkulose, Brucellose, Fertilitäts- und Stoffwechselstörungen. Abgeschlossen wurden 6 Dissertationen. Wie in andern Jahren, war auch im verflossenen die auswärtige Vortragstätigkeit eine ziemlich rege.

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 397 (1954: 213) Fälle neurohistologisch untersucht. Dank der Mitarbeit des Institut vétérinaire Galli-Valerio in Lausanne konnten zahlreiche Wildtiere untersucht werden. Dabei war unter anderem eine wesentliche Verbreitung der Toxoplasmose unter den Hasen festzustellen. Die Untersuchungen zur klinischen Pathologie des Rindes erstreckten sich auf 124 Fälle. Die Arbeiten an einer zusammenfassenden Darstellung der vergleichenden Neuropathologie konnten weiter gefördert werden.

Ziffern in Klammern = 1954.

Veterinär-medizinische Klinik. Auf Grund von Untersuchungen des Instituts gelang es, eine besondere Form der sogenannten Pferdegrippe abzugrenzen. Die Diagnostik der Trichostrongylose beim Pferd wurde in Angriff genommen und das Verfahren bereinigt.

In Fortsetzung früherer Untersuchungen über die infektiöse Anämie der Pferde wurden der Siderozytennachweis bearbeitet und Untersuchungen über den Nachweis von Serumantikörpern durchgeführt.

Die Technik des künstlichen Pneumothorax beim Pferde im Zusammenhang mit der Behandlung der chronischen Bronchitis wurde bearbeitet und ein Verfahren entwickelt.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik. Die Klinikarbeiten betrafen Indikation und Rentabilität der Neurectomie (Nervenschnitt), ferner bestimmte Krankheitsbilder nach Nageltritt beim Pferd. Das Anschauungsmaterial für Vorlesungen und Klinik konnte wiederum vermehrt werden.

Institut für Tierzucht und Hygiene. Die Analysen von tierischen Blutsera mittels der Elektrophorese sind auf breiter Basis weitergeführt worden. Erstmals gelangte mit dieser Methode tierische Rückenmarksflüssigkeit serienmässig zur Untersuchung. Weiter wurde eine zweckmässige Methode der Serumeisenbestimmung festgelegt, womit es nun möglich wird, die Anämie bei Saug-

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1955

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	107	14	315	95	12	543
Maultiere . . .	—	—	6	—	1	7
Rinder, Kälber	—	—	8	—	31	39
Schweine . . .	38	5	—	—	—	43
Schafe u. Ziegen	1	1	—	—	13	15
Hunde	990	2082	170	138	221	3601
Katzen	645	1090	19	28	—	1782
Kaninchen . .	22	70	2	3	—	97
Hühner	25	71	14	37	—	147
Tauben	—	8	6	4	—	18
Andere Vögel [1])	41	29	6	—	1	77
Goldhamster . .	12	17	2	—	—	31
Schildkröten . .	22	13	1	—	—	36
Andere Tiere [2])	5	5	1	—	1	12
Total	1908	3405	550	305	280	6448

[1]) Kanarien, Wellensittiche, Buchfinken, Star, Amseln.
[2]) Meerschweinchen, Igel, Affe, Nutria, Hase, Reh.

kälbern zu studieren. Die laufenden Aufzucht- und Mastversuche mit Kälbern, respektive Schweinen, sowie die erbanalytischen Experimente mit Kaninchen und Hunden gehen weiter. Das Beratungs- und Vortragswesen hat gegenüber dem Vorjahr an Umfang zugenommen.

Im ganzen wurden an die 900 Objekte einer Untersuchung unterzogen. Aus dem Institut sind 6 wissenschaftliche Arbeiten erschienen.

In Ergänzung des theoretischen und praktischen Unterrichtes sind mehrere kleine Exkursionen sowie eine zweitägige Exkursion in den Berner- und Waadtländer Jura und schliesslich eine Alpwanderung ins Oberhasligebiet durchgeführt worden.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Die Unterrichts- und Forschungstätigkeit lief im üblichen Rahmen weiter. Die Forschungen auf dem Gebiete der Kernchemie wurden wiederum durch namhafte Beiträge der Studienkommission für Atomenergie gefördert. Sie erfahren durch einen Gast aus Japan, der zirka ein Jahr lang hier arbeiten wird, eine weitere Belebung. Das im letzten Bericht erwähnte Angebot der Firma Trüb-Täuber & Co. in Zürich, der Universität Bern ein zweites Elektronenmikroskop geschenkweise zu überlassen, wurde zurückgezogen. Der Staat Bern stellte daraufhin die Mittel für die Bezahlung eines zweiten, dringend benötigten Elektronenmikroskopes zur Verfügung.

Im Wintersemester hat wieder eine merkliche Zunahme der Studierenden stattgefunden.

5 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1955 arbeiteten im Institut 88 Praktikanten, darunter 21 Chemiker, 8 Pharmazeuten, 51 Mediziner, 6 andere Studierende und 2 Lehramtskandidaten, im Wintersemester 1955/56 133 Praktikanten, darunter 42 Chemiker, 11 Pharmazeuten, 65 Mediziner, 12 andere Studierende, 3 Lehramtskandidaten.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemiesyndikates (Fr. 900); «Dr. Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (Fr. 1050); «Fonds des chemischen Instituts, gemeinsam mit dem organischen Institut» (Franken 5080); Stiftung Peter Läderach (Fr. 9640).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Im Sommersemester 1955 arbeiteten in den Laboratorien 32 Praktikanten, davon 30 Chemiker und 2 Nichtchemiker, im Wintersemester 1955/56 26 Praktikanten, davon 19 Chemiker und 7 Nichtchemiker. 6 Studenten schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

Im Sommersemester wurde für die Chemiestudenten erstmalig die Neuerung eingeführt, dass sie bereits nach 3 Semestern ein erstes organisches Praktikum von einsemestriger Dauer absolvieren, um schon früh die organische Chemie von der experimentellen Seite her kennen zu lernen. Zur weitern Intensivierung des organischchemischen Unterrichtes wurde ein Lektorat für «Methoden der präparativen organischen Chemie» errichtet.

An Renovationsarbeiten kann aus der Berichtsperiode die Instandstellung des Büros des Institutsleiters erwähnt werden.

Die Forschungen der Dozenten und Assistenten bewegten sich auf den Gebieten der hochmolekularen Naturstoffe und der Zerlegung von Stoffgemischen. Neu aufgenommen wurden Arbeiten über zwischenmolekulare Kräfte organischer Verbindungen.

Prof. Nitschmann hielt am 3. Internationalen Kongress für Biochemie in Brüssel einen Vortrag. Prof. Signer veranstaltete gemeinsam mit Prof. Hopf, Zürich, und Prof. Kuhn, Basel, ein mehrtägiges Symposium für makromolekulare Chemie in Zürich im Anschluss an den Internationalen Kongress für organische Chemie.

Bestehende Fonds: «Fonds des chemischen Institutes, gemeinsam mit dem anorganischen Institut» (Fr. 5080); «Stiftung Peter Läderach» (Fr. 9644).

Meteorologisches Observatorium. Das Meteorologische Observatorium hat auch im vergangenen Jahr zu den festgesetzten Tag- und Nachtzeiten volle synoptische Wettermeldungen der MZA zur Verfügung gestellt und die klimatologischen Tabellen jeweils auf Monatsende nach Zürich gesandt. Das Observatorium wurde von der MZA inspiziert und der Wetterbeobachtungsdienst als sehr zuverlässig bestens verdankt.

Von privater Seite wie von Amtsstellen sind auch im Berichtsjahr zahlreiche Anfragen, die Witterung betreffend, eingegangen, die teils unter Berechnung einer Gebühr beantwortet wurden. Ebenso wurde die Presse bedient.

Physikalisches Institut. Während des Berichtsjahres sind Dr. Christof Burckhardt und Dr. Walter Winkler als Hilfsassistenten aus dem Institut ausgeschieden. An ihre Stelle wurden als Hilfsassistenen Peter Signer und Erich Lohrmann gewählt. Einer der Assistenten des Instituts, Dr. Walter Thirring erhielt die venia docendi für theoretische Physik, insbesondere für Physik der Elementarteilchen. Dr. Walter Thirring hatte in Vertretung von Prof. Fierz in Basel während des Wintersemesters 1954/55 einen Lehrauftrag an der Universität Basel inne. Ein Mitarbeiter des Instituts, Dr. Johannes Geiss, war für ein Jahr an das Institute for Nuclear Studies nach Chicago eingeladen. Eine Reihe ausländischer Gäste vom Geological Survey in Washington (Prof. Henry Faul) und den Universitäten Brüssel (Dr. E. Picciotto, Dr. S. Deutsch), Mailand (Prof. A. Bonetti), Turin (Dr. Debenedetti, Dr. Garelli), Rom (Dr. C. Bettinali) und dem Max Planck-Institut in Hechingen (Dipl. Phys. E. Lohrmann) arbeiteten für den Zeitraum von mehreren Wochen bis Monaten im Institut.

Das Institut war auf Einladung an folgenden Kongressen, Arbeitskonferenzen und Tagungen vertreten: Schweizerische Physikalische Gesellschaft, Vevey und Pruntrut; Konferenz über Wilson-Kammern, London; Symposium für Kern-Geologie, Rom; Internationaler Kongress für Elementarteilchen, Pisa; Kopfermann-Tagung, Heidelberg; Conference on Radio-Carvon-Dating, Cambridge/England und Penn-State Conference on Mass-Spectroscopy, Pittsburg. Zu Kolloquien und Vorträgen waren Mitarbeiter des Instituts nach Basel, Brüssel, Freiburg, Hamburg, Heidelberg, Ljubljana, Marburg, Neuenburg, Padua, Triest, Turin, Rom, Zagreb und Zürich eingeladen. Die Publikationsliste des Instituts für das Jahr 1954 umfasst 12, die des Jahres 1955 26 Veröffentlichungen.

Ein Beitrag von Fr. 100 000 wurde laut Regierungs- und Grossratsbeschluss Nr. 6298 für die Projektierungsarbeiten für das neue Physikalische Institut der Universität Bern bewilligt.

Astronomisches Institut. Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bis-

herigen Weise fortgesetzt. Öffentliche Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstagabend statt und hatten 250 Personen als Besucher. Im Juni begann der Bau der Zweigsternwarte in Zimmerwald. Der Rohbau war auf Ende des Jahres fertiggestellt.

Aus Mitteln des Nationalfonds konnte ab 1. August Paul Wild, bisher Assistent am Palomarobservatorium, USA, angestellt werden. Er wird sich zur Hauptsache mit der Photometrie extragalaktischer Nebel und der Suche nach Supernovae befassen.

Geologisches Institut. Während des vergangenen Studienjahres wurden am Geologischen Institut folgende Vorlesungen abgehalten: Der Ordinarius las Allgemeine Geologie I und II, Geologie der Schweiz, Geologie der Mineral- und Thermalquellen und Geologie von Spanien. Prof. Rutsch dozierte über Paläontologie der Wirbellosen, Metazoa I; die fossilen Cephalopoden; Einführung in die Mikropaläontologie; Grundwasservorkommen des Kantons Bern. Der im März zum Lektor ernannte Dr. H. Grunau hielt die Vorlesungen Erdgeschichte II und Einführung in die Erdölgeologie ab. Während beider Semester fanden die üblichen Praktika statt. Im Wintersemester nahm auch ein weiterer Interessentenkreis an den gemeinsam mit dem Mineralogischen Institut veranstalteten Kolloquiumsvorträgen teil.

Exkursionen führten auf den Belpberg, in den Solothurner und Berner Jura, ins Emmental, an den Walensee, über den Klausenpass sowie über den Lötschenpass. Dank einer Zuwendung des «Bretscherfonds» war es möglich, eine sechstägige Studienfahrt an die Saar und ins Nahe- und Eifelgebiet zu unternehmen.

Zurzeit sind am Institut 10 Doktoranden, 10 angehende Geologen und 10 Nebenfachstudierende tätig. Während des Berichtsjahres doktorierten 4 Studierende, die sofort ins Ausland in Stellung reisten.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Die provisorische Institutsleitung hatte bis zum Ende des Sommersemesters Prof. W. Nowacki inne. Bis zu diesem Zeitpunkte wurden die Vorlesungen, Praktika und Exkursionen durch ihn und Dr. Hügi abgehalten. Am 15. Juli 1955 übernahm der als Ordinarius für Mineralogie und Petrographie an die Universität berufene Prof. E. Niggli die Institutsleitung.

Von den im üblichen Rahmen abgehaltenen Vorlesungen, Praktika und Exkursionen sei die gemeinsam mit dem Geologischen Institut veranstaltete Exkursion nach dem Saar-, Nahe- und Eifelgebiet besonders erwähnt, die in dankenswerter Weise von der «Dr. K. Bretscher-Stiftung» und der Universität finanziell unterstützt wurde. – Das von Prof. Huttenlocher begonnene, vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Projekt der Erforschung der chemischen Konstitution von Hornblenden und über deren Färbung, sowie die Konstruktion einer Apparatur für Differentialthermoanalyse konnte unter der gemeinsamen Leitung der Prof. W. Feitknecht, G. F. Houtermans und W. Nowacki und Frl. Dr. Jäger und S. Schilling fortgesetzt und beendet werden.

Prof. E. Niggli begann mit Hilfe eines grösseren Extrakredites die Einrichtung eines röntgen-petrographischen Laboratoriums. Als erste Arbeit wurde die Verbreitung des Stilpnomelans in Schweizergesteinen in Angriff genommen. Über Forschungen an Margarit referierte Prof. Niggli an der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Gemeinsam mit Prof. F. G. Houtermans wurden Vorbereitungen getroffen, um die Methode von *Larsen* zur Altersbestimmung von Graniten in Bern instrumentell zu ermöglichen. Frl. Dr. Jäger publizierte 2 grössere Arbeiten über Farbmessung von Mineralien und über Plagioklase der Ivreazone. Ein Stipendiat der Volkart-Stiftung (Winterthur) aus Indien begann mit seiner Dissertation. Die Studien in der Gesteinszone Ivrea-Verbano nahmen ihre Fortsetzung. Ein Doktorand begann mit Terrainaufnahmen im Gebiete der nördlichen Aduladecke. Im Herbst wurde ein Mechaniker (H. Huber) angestellt, der im röntgen-petrographischen Laboratorium arbeitete, sowie Dünnschliffe herstellte.

Dr. Th. Hügi, Oberassistent, wurde zum Privatdozenten ernannt. Auf Beginn des Wintersemesters 1955/56 erhielt er einen Lehrauftrag für Geochemie und Petrochemie. Im petrochemischen Laboratorium wurden die üblichen Analysen ausgeführt. Dr. Hügi hat zudem auf Anregung von A. Roth vom kantonalen Hochbauamt mit Versuchen und Erhebungen über die Eigenschaften des Berner Sandsteins begonnen und ferner spektrographische Analysen durchgeführt. Im Berichtsjahr erschienen Publikationen über Bazzit und über Gold im Gotthardtunnel. Ferner referierte Dr. Hügi an der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft über Stollenaufnahmen im Oberhasli.

Die Lehrsammlung wurde bereichert durch schöne Mineral- und Erzstufen aus dem Belgisch-Kongo, aus Bolivien und Ost-Afrika, die in verdankenswerter Weise J. Altmann, O. Obrist und Dr. L. Mazurczak schenkten.

Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre (Leitung Prof. W. Nowacki). Vorlesungen und Praktika verliefen im turnusgemässen Rahmen. Die von der F.-Hoffmann-La-Roche-Stiftung (Basel) unterstützte grössere Arbeit über die Strukturbestimmung einer purinanalogen Verbindung erschien im Druck; ebenso eine theoretische. Die Arbeiten an 3 organischen Verbindungen wurden teils beendet, teils durch Doktoranden fortgesetzt; ebenso eine Dissertation gemeinsam mit dem Anorganisch-chemischen Institut. 2 Gäste, der eine aus Deutschland, der andere aus Japan, haben ihre Arbeit auf dem Gebiete der Silikatchemie begonnen (eine Publikation ist bereits im Druck). Die neue Zählrohr-Röntgenapparatur wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Arbeiten werden vom Schweizerischen Nationalfonds in dankenswerter Weise gefördert.

Die Abteilung erhielt zu Jahresbeginn den Besuch eines Dozenten aus Basel mit 15 Studenten, denen Prof. Nowacki einen Vortrag über moderne röntgenographische Methoden hielt; im Sommer denjenigen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun, nachdem der Abteilungsleiter dort im Frühjahr einen Vortrag gehalten hatte. Als Delegierter der Universität nahm er an der 3. Diskussionstagung der Sektion für Kristallkunde der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in München teil.

Geographisches Institut. Im Sommersemester 1955 hielt der Ordinarius eine zweistündige Hauptvorlesung über Allgemeine Geographie (Ozeanographie, Klimatologie). Ein Kolleg über Geographie der Schweiz III (das Juragebirge), ein vierstündiges Praktikum über Vermessungswesen und ein Spezialkolleg über Hydrologie (Niederschlag, Abfluss, Verdunstung) ergänzten den Unterrichtsplan. Im geographischen Kolloquium wurden die laufen-

den Arbeiten der 15 Doktoranden sowie aktuelle geographische Probleme diskutiert.

Ferner leitete Prof. Gygax eine Anzahl geographische Exkursionen. Diese Studienreisen führten ins Mittelland (Mont Vully, Waadt), in den Jura (Hauenstein-Bölchen-Gempenfluh, La Sarraz-Vallorbe, Mont July-Bourg-en-Bresse-Mont Poupet-Salins) und in die Alpen (Lavey-Barberine-Vieux Emossons). Zwei mehrwöchige Auslandexkursionen wurden mit grossem Erfolg durchgeführt: Über Pfingsten nach der Provence, Mont Ventoux, Les Baux und Pont de Gard, und am Schluss des Semesters ins Plateau Central (Le Puy, Cantal-Griou-Mt. Mary, Sancy, Puy de Dôme).

Im Wintersemester 1955/56 las Prof. Gygax das zweistündige Kolleg «Allgemeine Geographie mit besonderer Berücksichtigung der geophysikalischen und morphologischen Probleme», ein einstündiges Kolleg «Schweiz», «Alpen» und ein Kolleg über «Kartographie». Das vierstündige Vermessungspraktikum (triangulieren) und das allgemeine geographische Repetitorium fanden bei den Studierenden reges Interesse. In Verbindung mit dem Spezialkolleg Hydrologie (Anwendung der statistischen Methoden zur Auswertung hydrologischer Probleme, Abflussprognosen) fanden Exkursionen nach Kraftwerken (Verbois, Génissiat) und Besichtigungen von Trinkwasserversorgungen statt.

Pd. Dr. W. Staub war im Sommersemester 1955 wegen Erkrankung verhindert, seine Vorlesungen abzuhalten. Im Wintersemester lautete das Thema der 3stündigen Vorlesung von Pd. Staub: Länderkunde von Hinter-Indien und Indonesien. Das Repetitorium war rege besucht. In der Allgemeinen Wirtschafts- und Handelsgeographie wurde eine Gegenüberstellung der grossen Wirtschaftsgebiete der Nordhalbkugel durchgeführt. Im Wirtschaftsgeographischen Seminar wurden 2 Arbeiten fertiggestellt.

Pd. Dr. Grosjean war im Sommersemester 1955 für eine Studienreise ins Ausland beurlaubt. Im Wintersemester 1955/56 hielt er eine einstündige Vorlesung über «Studien zum europäischen Flur- und Siedlungsbild» und leitete einzweistündiges Anfängerpraktikum, das einfache Geländeaufnahmen und Anleitung zum Kartieren zum Gegenstand hatte.

Zoologisches Institut. Die Räume und Einrichtungen des Zoologischen Institutes waren im Berichtsjahr durch die vermehrte Zahl der Studenten der Naturwissenschaften und die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungen sehr stark beansprucht.

Der *Unterricht* für Studierende des 1. und 2. Semesters umfasste folgende Vorlesungen und Praktika:

Im Sommer (1955): Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere (Lehmann); Vergleichende und experimentelle Embryologie sowie menschliche Vererbungslehre (Lehmann und Rosin); Bau und Biologie einheimischer Wirbeltiere (Lüscher); Insekten (Rosin); Exkursionen und Studienlager in Neapel (Rosin).

Im Winter (1955/56): Wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Lehmann); Parasitologie und Gewebelehre (Lüscher); Zoophysiologie (Lüscher); Bau und Biologie wirbelloser Tiere (Rosin).

Unterricht für Vorgerückte (vom 3. Semester an): Allgemeines Praktikum I–III, 3–4 halbe Tage (Lehmann, Rosin, Lüscher); Einführung in die Tierpsychologie (Meyer-Holzapfel); Seminarien über Regeneration im Tierreich (Lehmann, Lüscher, Rosin); Vergesellschaftung und Symbiose im Tierreich (Lehmann, Lüscher und Meyer-Holzapfel).

Forschungsarbeiten führten durch Prof. Baltzer mit Doktoranden: Embryonale Organverpflanzung bei Amphibien, Bastardentwicklung bei Seeigelkeimen; Prof. Lehmann mit einem Forschungsassistenten und einer Laborantin über wachstumshemmende Stoffe und elektronenmikroskopische Erforschung der Zelle; als Stipendiaten arbeiteten Dr. Ermanno Manni (Turin) und Prof. A. Bairati (Mailand) über Probleme der Elektronenmikroskopie.

Abteilung für Vererbungsforschung: Prof. Rosin vollendete mit Unterstützung des Nationalfonds eine grosse Karte über die Blutgruppenverteilung in der Schweiz und bearbeitete die Resultate von Blutgruppenforschungen an Walsern; ferner untersuchte er mit 2 Doktoranden Genetik und Entwicklungsphysiologie der Fliege Drosophila.

Abteilung für Zoophysiologie: Prof. Lüscher studierte mit einem Forschungsassistenten und einer Laborantin die Kastenbildung und die Physiologie der Termiten.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Studienbetrieb und Forschung verliefen im gleichen Rahmen wie letztes Jahr. Alle Arbeitsplätze für Studenten höherer Semester und Doktoranden waren besetzt.

Erweiterung und Renovation des alten Institutsteils sollten nun so rasch wie möglich verwirklicht werden.

Der Garten diente dem Unterrichtsbetrieb und dem Publikum wieder in vorzüglicher Weise. Samen- und Pflanzenaustausch mit dem In- und Ausland waren auch im abgelaufenen Jahr sehr rege.

Der Garten zählt zu den kleineren dieser Art; um so intensiver muss er genutzt und durch Erneuerungsarbeiten auf der Höhe gehalten werden. Direktion, Obergärtner und Gartenkommission stellten einen Fünfjahresplan für die Erneuerung des Alpinums und der Gariden auf, worauf Regierung und Grosser Rat den notwendigen Kredit gewährten. Die Arbeiten sind im Gange.

Lehramtsschule. Die *Lehramtsschulkommission* blieb unverändert: Prof. F. E. Lehmann, Prof. P. Zinsli, Dir. P. Pulver, Präsident.

Studierende. Die Höchstzahl der Studierenden des Sekundarlehramtes betrug im Berichtsjahr 215 (151 Herren, 64 Damen). Davon waren: 164 sprachlich-historischer, 51 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung; 82 Inhaber eines Primarlehrerpatentes, 133 Inhaber eines Maturitätszeugnisses; 208 deutschsprachig, 7 französisch- oder anderssprachig.

Fächerwahl. Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle sind Deutsch und Französisch): Geschichte 93, Englisch 78, Geographie 65, Zeichnen 33, Religion 21, Italienisch 19, Musik 14, Latein 2, Französisch 1; je ein Fachpatent für Turnen und Zeichnen. – Bei Phil. II (Pflichtfächer für alle sind Mathematik und Physik): Zoologie 35, Botanik 25, Chemie 16, Geographie 14, Zeichnen 7, Geologie/Mineralogie 4, Musik 4; je ein Fachpatent für Zoologie, Mathematik, Musik.

Aufnahmen: Aus dem deutschen Sprachgebiet wurden auf Sommersemester 1955 in den *Hauptkurs* 74 auf-

genommen. Von den Anwärtern auf ein Berner Patent waren: Herren 51, Damen 20; Primarlehrkräfte 24, Abiturienten 47; sprachlich-historischer Richtung 50 (30 Herren, 20 Damen – 16 Primarlehrkräfte, 34 Abiturienten), mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung 20 (20 Herren – 7 Primarlehrkräfte, 13 Abiturienten), ein Anwärter auf ein Fachpatent. – Aus dem Jura absolvieren nur noch ganz vereinzelt Lehramtskandidaten ihre Studien an der Lehramtsschule, seit es ihnen freigestellt ist, ihre wissenschaftlichen Semester statt an dieser an einer Universität der französischsprachigen Schweiz zu verbringen (Reglementsänderung vom 5. Februar 1954).

In den *Vorkurs* an der Lehramtsschule in Bern wurden im Herbst 1955 aus dem deutschen Sprachgebiet aufgenommen: 50 (39 Herren, 11 Damen) wovon 2 Ausserkantonale. In den Vorkurs am Lehrerseminar Pruntrut, aus dem französischen Sprachgebiet: 13 (11 Herren, 2 Damen).

Das *Patent* erhielten im Berichtsjahr 42 (Phil. I: 33 und Phil. II: 9).

Besondere unterrichtliche Veranstaltungen. Eine viertägige sprachwissenschaftlich-volkskundliche Studienreise mit dem 3. Semester phil. I führte in den Schwarzwald und ins Elsass unter der Leitung von Prof. Zinsli. – Verschiedene botanische, zoologische, geographische und geologische halb- und ganztägige Exkursionen fanden unter der Führung verschiedener Dozenten statt. – Lektor Müllener veranstaltete den üblichen Frühlingsskikurs von 6 Tagen auf der Kleinen Scheidegg.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Berichtsjahr bedeutete für das Forschungsinstitut eine Periode weiterer gedeihlicher Arbeit, die auch in Fachkreisen und Öffentlichkeit Widerhall fand. Unter den volkswirtschaftlichen Fragestellungen wurde vor allem der Anteil der Schweiz am ausländischen Fremdenverkehr, das heisst die Auslandreisen der Schweizer, einer systematischen Untersuchung unterzogen. Ferner fanden gewisse Strukturwandlungen im Transportwesen, wie sie sich in der schnellen Entwicklung des Autotourismus seit 1946 zeigen, besondere Aufmerksamkeit. Das Institut ging auch den Gründen für die überraschende Belebung des deutsch-schweizerischen Fremdenverkehrs seit Kriegsende nach. Der Kenntnis ausländischer Verhältnisse diente eine Studie über die Gastbetriebe und Hotels der britischen Eisenbahnen. Ferner wurde das Institut von der Organisation für europäische Wirtschaftszusammenarbeit (OECE) in Paris mit der Auswertung einer Erhebung über Arbeitsbedingungen und Rentabilität der europäischen Hotellerie betraut. Im Auftrag des BIGA erstattete der Institutsdirektor, Prof. K. Krapf, mit seinem betriebswirtschaftlichen Mitarbeiter, Dr. B. Kunz, ein Gutachten über «Hilfe an die Bergbevölkerung durch Ansiedlung von Industriebetrieben, dargestellt am Beispiel von St. Niklaus und Vollèges (Wallis)», das zu Beginn des Jahres 1956 im Druck erschien.

Die *Lehrtätigkeit* des Institutsdirektors fand reges Interesse von Seite der Studierenden. Die alljährlich durchgeführte *Sommerexkursion* machte im Berichtsjahr die Studierenden mit zahlreichen österreichischen Fremdenverkehrsinstitutionen bekannt. Sie führte über Bad Gastein, Salzburg mit Salzkammergut, Linz bis nach Wien, wo das dortige Forschungsinstitut für Fremdenverkehr besucht wurde und an der Hochschule für Welthandel ein offizieller Empfang stattfand. Auf der ganzen Reise erfreute sich die studentische Reisegesellschaft einer grosszügigen Gastfreundschaft.

Die *betriebswirtschaftliche Abteilung*, welche sich 1955 vorwiegend mit dem Betriebsvergleich in der Hotellerie befasste, erfuhr eine Umbesetzung, indem der verdiente langjährige Leiter, Dr. B. Kunz, daraus ausschied, um eine Stelle in der Privatwirtschaft anzutreten. Als neuer Leiter im Nebenamt wurde Dr. H. Riesen, Prokurist der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft und früherer Absolvent unserer Universität gewählt, während die laufenden Arbeiten durch cand. rer. pol. Etienne Berger besorgt werden. Diese Neuregelung hat sich bisher bewährt.

Die von Prof. Dr. jur. W. E. von Steiger präsidierte Aufsichtskommission des Instituts trat zur Erledigung der ordnungsgemässen Geschäfte im Berichtsjahr einmal zusammen. Im Dezember 1955 starb leider Prof. Dr. h. c. A. Walther, ein hochgeschätztes Mitglied der Aufsichtskommission, dessen aktive Mitarbeit besonders der betriebswirtschaftlichen Abteilung sehr zustatten gekommen war.

VII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kunstaltertümerkommission

Die *Expertenkommission* hielt am 16. Juni anlässlich einer Exkursion ins Seeland, an welcher die Kirche von Münchenbuchsee, die Fresken in Kirchlindach, der Kreuzgang von Frienisberg, die Kirche von Erlach, die Stadtkirche Nidau und Kloster und Kirche von Gottstatt besichtigt wurden, in Ins eine Sitzung ab.

Aus Kunstaltertümerkredit wurden im Jahr 1955 total Fr. 18 500 ausgerichtet, nämlich:

	Fr.
Beurnevesin, Kirche	1000
Domont, Schloss	2000
Erlenbach, Kirchturm	1500
Heimiswil, Kirchturm	1500
Oberbalm, Masswerkfenster	2000
Reutigen, Wandmalereien	9400
Saanen, Galgenreste	100
Wiedlisbach, Öle	500
Würzbrunnen, Zugang zur Kirche	500

Der Regierungsrat, bzw. die Kunstaltertümer-Kommission sicherten im Berichtsjahr aus dem Kunstaltertümerkredit folgende Beiträge zu:

	Fr.
Diesse, Kirche, Nachtrag	3000
Erlach, Wandmalereien	3000
Gottstatt, Kirche	2000
Münchenbuchsee, Kirche	6000
Neuenstadt, Rathaus, II. Rate	2000
St-Ursanne, Maison des œuvres	2000
Vechigen, Kirche, I. Rate	3000
verschiedene kleinere	1100

Auf den Kredit des Jahres 1956 wurden übertragen 3 Beiträge, nämlich: Dittingen, Kirche, III. Rate Franken 2000; Neuenstadt, Rathaus, III. Rate Fr. 2000; Vechigen, Kirche, II. Rate Fr. 3000.

Inventaraufnahmen. Ins Inventar der staatlich geschützten Kunstaltertümer wurden aufgenommen:

Die Kirche von Amsoldigen; die Fassade des Hauses Metzgergasse 17 in Burgdorf mit dem Gerbernlöwen; archäologische Stätten bei Ins und die Reste des Galgens bei Saanen.

Gutachten, Berichte, Besichtigungen. Wie in den Vorjahren war im Berichtsjahr die Beanspruchung der Experten durch Geschäfte aller Art eine sehr grosse. Immer deutlicher zeigt sich, dass die bestehende Organisation, die auf dem Gesetz von 1902 beruht, den heutigen Verhältnissen nicht mehr gerecht wird.

Das bedeutendste Anliegen, mit dem sich die Kommission dieses Jahr zu befassen hatte, betraf die Bemühungen um Erhaltung und teilweise Wiederherstellung der ehemaligen Klosterkirche von Bellelay.

Im übrigen wurden behandelt

an *kirchlichen Bauten:* Amsoldingen; Bern, Heiliggeistkirche, Estrade; Beurnevésin; Bühren a. A.; Burgdorf, Bartholomäuskapelle; Delsberg, Kirche St-Marcel und altes Pfarrhaus; Diesse; Einigen; Erlach; Frienisberg, Kreuzgang; Gottstatt; Kirchlindach, Fresken in der Kirche; Köniz, Chorfenster in der Kirche; Koppigen; Münchenbuchsee; Oberbalm, Masswerk in der Kirche; Pieterlen; Rüeggisberg; Walperswil; Würzbrunnen, Malereien in der Kirche und Zugang;

an *weltlichen Bauten:* Bern, Amthausgasse (Eidgenössischer Neubau); Bern, Autoeinstellhalle Waisenhausplatz; Bern, Polizeikaserne; Brechershäusern bei Wynau, Bauernhaus; Burgdorf, Decke im Schloss; Burgdorf, Fassade Haus Metzgergasse 17 (Gerbernlöwe); Hasle-Rüegsau, Holzbrücke; Ins, Grabhügel; Ligerz, Gaberelhaus; Neuenstadt, Rathaus; Nidau, neues Pfarrhaus; Saanen, Galgensteine; Soyhières, Burg; St-Ursanne, Maison des œuvres; St. Ursanne, Beleuchtung in der Collégiale; Thun, Haus zum Rosengarten; Thun, Schlossmuseum; Unspunnen, Überbauung; Wiedlisbach, Öle.

2. Kantonale Kunstkommission

Im Berichtsjahr wurden 3 bedeutsame Kunstwerke fertiggestellt, die dank den Bemühungen der Kantonalen Kunstkommission entstanden sind. Das eine war das Sgraffito von Robert Schär am Erziehungsheim Sunneschyn in Steffisburg. Im Sitzungssaal des Anna-Seiler-Hauses in Bern hat Victor Surbek zwei grosse Wandflächen mit einem Fresko versehen, das als eine abschliessende Leistung dieses Berner Künstlers gelten kann. Schliesslich wurde in Bassecourt in der Aula des Schulhauses ein grosses Wandbild von Albert Schnyder abgenommen, die wichtigste künstlerische Arbeit dieser Art im Jura.

Da nach dem Beschluss des vorhergehenden Jahres kein Zuschuss aus dem kantonalen Kunstkredit an den Schmuck von Schulhäusern mehr gewährt wird, stellten sich auf dem Gebiet der monumentalen Malerei oder Plastik keine neuen Aufgaben. Einzig für ein Glasfenster der Kirche Koppigen wurde ein Wettbewerb vorbereitet.

Auf die Bitte des Bieler Gemeinderates gewährte die Kommission für das Mosaik von Clénin an der Gewerbeschule in Biel eine Nachsubvention von Fr. 2000.

So galt ihre Tätigkeit vor allem den Ankäufen, wozu die Ausstellung der jungen Berner Künstler in der Kunsthalle, dann die Ausstellung der Schweizerischen Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen im Kunstmuseum neben der Weihnachtsausstellung einen besondern Anlass boten. Aus der Gesamtausstellung von Fernand Giauque und aus dem Atelier des verstorbenen Traugott Senn wurde überdies je ein Werk erworben. Das Total dieser Ankäufe betrug Fr. 27 650; 15 Bilder, eine Plastik und eine Litho wurden der Erziehungsdirektion übergeben, 8 Bilder und eine Radierung erhielt die Sammlung des Kunstmuseums zum Ausbau seiner Abteilung gegenwärtiger Schweizerkunst.

Anlässlich der Weihnachtsausstellung beurteilte die Kommission in der üblichen Weise die Einsendungen für das Stipendium de Harries. Die Malerin Elsbeth Gysi, Bern, erhielt das Stipendium pro 1955.

Diese Geschäfte wurden in 3 Sitzungen erledigt, von denen eine in Bassecourt, verbunden mit der Abnahme des Wandbildes von Albert Schnyder, stattfand.

Aus der Kommission schieden turnusgemäss aus die Künstler Serge Brignoni, Ernest Hubert und Gustave Piguet. An ihrer Stelle wurden gewählt: Max Fueter, Alfred Glaus und Max von Mühlenen. Regierungsrat Dr. Moine verdankte den austretenden Mitgliedern ihre Teilnahme an den Arbeiten der Kantonalen Kunstkommission und begrüsste gleichzeitig die neu eintretenden an einem Empfang im Berner Rathaus, der anschliessend an die letzte Sitzung des Jahres stattfand.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Auf Antrag der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums hat die Erziehungsdirektion im Berichtsjahr folgende Werke zur Verteilung an öffentliche Bibliotheken angekauft:

H. R. Balmer: «Vo Mönsch zu Mönsch»; J. Beuret-Frantz: «Secrets des vieilles maisons»; W. Laedrach: «Führer zu Gotthelf» und «Der bernische Speicher»; L. Marsaux: «Seize poèmes anciens et nouveaux»; M. Méléra: «Fortune»; H. A. Moser: «Aus dem Tagebuch eines Weltungläubigen»; M. Neuweiler: «Hansjugg»; M. Viatte: «Histoire de la littérature d'Amérique française»; H. Zulliger: «Unger em Fröhlisbärg».

Ferner sind Ehrenpreise zuerkannt worden:

Hans Albrecht Moser, für sein Werk «Aus dem Tagebuch eines Weltungläubigen» Fr. 1200. Joseph Beuret-Frantz, für sein Gesamtwerk zur Erforschung und Darstellung des Folklore des bernischen Juras Fr. 1000. Friedrich Dürrenmatt, für die Komödie «Herkules und der Stall des Augias» Fr. 500. Marguerite Méléra, für ihren Roman «Fortune» Fr. 500. Maria Lauber, für ihren Roman «Chüngold in der Stadt» Fr. 500. Alexandre Voisard, für die Gedichte in Prosa «Ecrit sur un mur» Fr. 300. M. Neuweiler, für die Novelle «Hansjugg» Fr. 300.

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1955/56

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	5	3	—	5	2	15
Christkatholisch-theologische Fakultät	4	—	—	—	—	4
Rechts- und Wirtschafts-Wissenschaftliche Fakultät	8	19	3	11	4	45
Medizinische Fakultät	16	18	—	32	—	66
Veterinär-medizinische Fakultät	7	4	1	9	3	24
Philosophisch-historische Fakultät	18	8	4	12	5	47
Philosophisch-naturwissenschaftl. Fakultät	15	11	3	10	4	43
Lehramtsschule	—	—	—	—	10	10
Total	73	63	11	79	28	254

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1955								Wintersemester 1955/56							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelische Theologie	28	11	—	39	7	46	2	6	37	13	—	50	14	64	2	11
Christkatholische »	—	6	1	7	6	13	—	5	—	5	1	6	7	13	—	4
Rechts- und Wirtschaftswissenschaft	318	439	60	817	107	924	50	4	311	417	52	780	65	845	49	2
Medizin	174	211	122	507	10	517	46	4	186	221	140	547	41	588	59	19
Veterinärmedizin	26	44	5	75	—	75	2	—	24	44	3	71	3	74	3	1
Phil.-hist. Fakultät	224	110	21	355	148	503	107	88	240	113	17	370	198	568	113	139
Phil.-nat. Fakultät	181	108	23	312	27	339	24	4	187	115	26	328	28	356	22	6
Total	951	929	232	2112	305	2417	231	111	985	928	239	2152	356	2508	248	182

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1955

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
9 011 146	47 200	2000	Sekretariat-Verwaltung [1]	7 868 850	55 702
8 816 953	217 500	2001	Mittelschulen	9 148 392	236 982
24 755 630	1 067 251	2002	Primarschulen	25 374 071	1 069 840
9 931 780	1 138 830	2005/07	Hochschule	10 026 928	1 270 911
2 059 341	361 966	2010/36	Lehrerbildungsanstalten	2 205 376	354 211
309 710	116 610	2040	Sprachheilschule	282 634	105 768
430 770	442 500	2045	Lehrmittelverlag	540 117	492 864
55 315 330	3 391 857			55 446 368	3 586 278

[1]) Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 27. April 1956.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 19. Juni 1956.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**